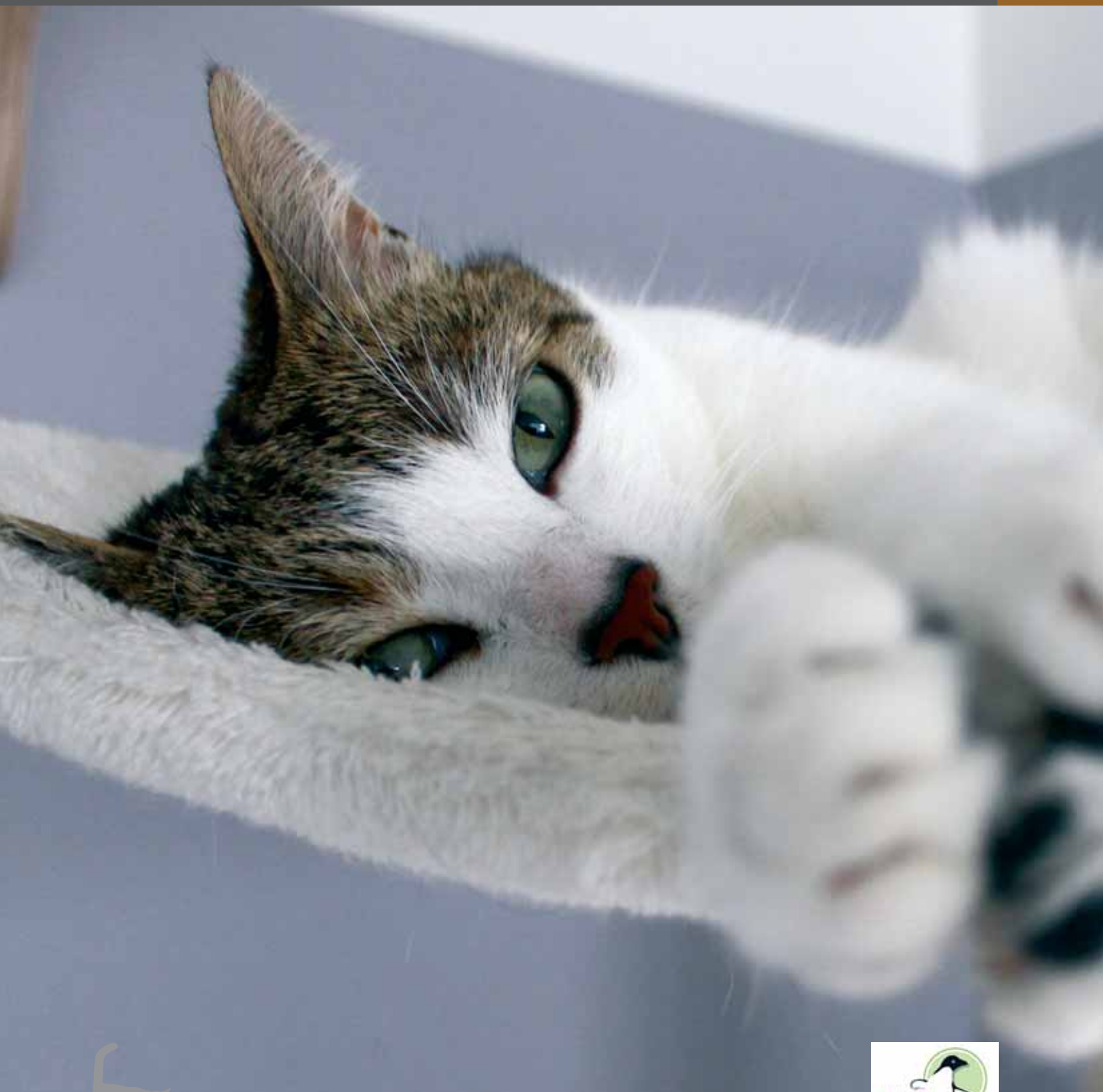




DIE STADTKATZE

Zeitschrift des Katzenschutzbund Köln e.V. • Cat-Sitter-Club Köln

Ausgabe 01/2012



KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln



www.katzenschutzbund-koeln.de



4. Sommerfest des Katzenschutzbundes Köln

Wo?

In 50999 Köln-Buchheim, Buchheimer Ring
(Vereinsheim der Kleingartenanlage Grüner Weg)

Wann?

Am 25. August 2012 ab 14.00 Uhr

Wir laden Sie ein zu leckerem Kuchen und köstlichen Salaten sowie Schmackhaftem vom Grill und vom Fass (alles zum Selbstkostenpreis). Außerdem warten eine Tombola mit schönen Preisen und ein Bücherflohmarkt auf Sie.

Wir haben schönsten Sonnenschein bestellt – sollte es trotzdem regnen, so versammeln wir uns auf der **großen, komplett überdachten** Terrasse und feiern dort!

Inhaltsverzeichnis

- Impressum 3
- Vorwort 4
- Informatives
 - Daddel 5
 - Die Katze auf dem heißen Schornstein 6
 - Kastrationsaktion in Oberselbach 7
 - Wie wir zu unseren Wohnungskatzen kamen . 8
 - Renovieren 9
 - Matou 11
 - Registrierung 12
 - Ganz großes Kino 13
 - Ich rede mit meinen Katzen14
 - Die Geschichte der unheimlichen Erkrankung ..16
 - Todesfälle Kippfenster17
- Anträge 18
- Informatives
 - Fortsetzung: „Eine Etage für Zwei“ 20
 - Müssen Jäger Katzen töten? 22
 - Buchtipps: Katzenhaltung mit Köpfchen: ... 22
 - Jerry – Eine Straßenliebe 24
- Zuhause gefunden
 - Mathilda 24
 - Vermittlungserfolge 26
 - Vermittlungstiere 28
 - Patentiere 31
 - Informatives
 - Hier finden Sie Hilfe 33
 - Ihre Ansprechpartner im Vorstand .. 34

„KATZENKLAAF“

Jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen sich große und kleine Katzenfreunde zum „Katzenklaaf“ im Vereinslokal ZUM JAN im Kasino „Jan von Werth“ Thieboldsgasse 137, 50676 Köln

Bitte notieren Sie sich die folgenden Termine für 2012:

- 11.07.2012
- 08.08.2012
- 12.09.2012 Harnsteine, insbes. bei älteren Tieren
- 10.10.2012 Tierpsychologie mit Frau Edelmann
- 14.11.2012
- 04.12.2012 **abweichender Termin!** Weihnachtsbasar
- 09.01.2013
- 13.02.2012
- 13.03.2013
- 10.04.2013
- 08.05.2013
- 12.06.2013

jeweils 19.00 Uhr

Vorgesehene weitere Themenabende: Homöopathie, 1. Hilfe, Vortrag einer Tierärztin/eines Tierarztes.

Vorschläge für einen Themenabend sind herzlich willkommen.

Genauere Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage, unseren Infomails oder rufen Sie einfach an.

Bitte beachten Sie, dass wir uns ab 2012 in unserem neuen Vereinslokal „Jan von Werth“ treffen.

Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!
Ihr Team vom Vorstand

IMPRESSUM

Herausgeber: Katzenschutzbund e.V. • Cat-Sitter-Club Köln
Postfach 10 20 02 • 50460 Köln • Telefon: 02234 / 99 64 84

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Andrea Bensberg

Layout und Druckvorstufe: Werbekontor Monika Hilbrink
Im Grünen Winkel 10 • 53604 Bad Honnef • www.werbekontor.com

Druckproduktion: printaholics GmbH • Am Faulenberg 9 • 51674 Wiehl

Bildnachweis:
Titelbild: Nadja Nickel. Titel oben: www.fotolia.de. Bild U3 Tina Kahl.

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder / Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

Wenn Sie mehr über uns und unsere Arbeit erfahren und unseren Newsletter erhalten möchten, dann teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit.

Der Katzenschutzbund Köln ist ein Tierschutzverein mit besonderem Augenmerk auf Katzen. Der Verein ist nunmehr seit dem Jahre 1988 bestrebt, dem Elend herrenloser Katzen auf den Straßen Kölns entgegenzuwirken. Seit seiner Gründung stieg die Anzahl der Mitglieder stetig und der Verein zählt heute über 650 Mitglieder in Köln und über die Stadtgrenzen hinaus (u. a. auch Düren, Blankenheim, Much, Bergisch-Gladbach, Frechen, Hürth, Hennef, etc.). Ehrenamtlich helfen einige Vereinsmitglieder bei der Betreuung von Futterstellen, bei Fangaktionen, bei Tierarztfahrten oder als Pflegestelle Tag für Tag. Katzenschutz in Form von Kastrationsaktionen von Streunerkatzen sowie deren Pflege durch Futterstellen und ärztliche Versorgung sind die Hauptaufgaben des Katzenschutzbundes Köln. Das Cat-Sitting als zweites Standbein des Vereins wird von einer großen Anzahl von Mitgliedern dankbar angenommen und stellt für Katzenbesitzer eine enorme Erleichterung im Alltag dar. Aufklärung und Information zur Verwirklichung des Tierschutzes sind ebenfalls wichtige Ziele des Vereins und so steht ein fest etablierter Info-Stand von April bis Dezember regelmäßig in der Kölner Innenstadt, um die Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Weitere Informationen über den Verein finden Sie auch auf der Homepage: www.katzenschutzbund-koeln.de.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreundinnen und -freunde,
wie die Zeit vergeht...

Schon wieder ist ein halbes Jahr vergangen, seit wir Ihnen die letzte Stadtkatze präsentiert haben.

Seit Weihnachten hat sich wieder viel ereignet. Nicht nur in Bezug auf unsere Samtpfoten, von denen wir viele in ein liebevolles neues Zuhause vermitteln konnten. Nein, auch sonst hat sich einiges getan. Zum Beispiel haben wir seit Dezember 2011 ein neues Vereinslokal. Wir treffen uns nun regelmäßig jeden 2. Mittwoch im Monat im Nichtraucher-Saal des Gasthauses ZUM JAN bzw. im Kasino "Jan von Werth", Thieboldsgasse 137, 50676 Köln (direkt am Neumarkt).

Hier hat auch die diesjährige Jahreshauptversammlung stattgefunden, auf welcher der Vorstand neu gewählt wurde. Während Frau Andrea Bensberg und Frau Cerstin Heinrichs in ihren Ämtern als 1. und 2. Vorsitzende bestätigt wurden, hat Frau Dagmar Gesing das Amt der Kassenspartin an Frau Kerstin Kriegs übergeben. Frau Gesing steht dem Verein nunmehr gemeinsam mit Frau Nadja Nickel, Frau Stefanie Schantz, Frau Doris Portz, Frau Jasmin Buckesfeld und Herrn Wolfgang Bensberg als Beisitzerin zur Verfügung. Frau Maresi Mücke ist aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden, bleibt aber weiterhin Ansprechpartnerin für das Cat-Sitting. Sämtliche Ansprechpartner/innen finden Sie mit den Telefonnummern noch einmal hinten auf der Kontaktseite.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns – auch im Namen all unserer Schützlinge – bei allen Spenderinnen und Spendern, die uns unsere Arbeit erst möglich machen. Es freut uns, dass wir auf unsere Mitglieder und Unter-

stützer/innen zählen können! Dank Ihrer Hilfe war es uns zum Beispiel möglich, im vergangenen Jahr knapp 200 Tiere kastrieren zu lassen und rd. 250 Vermittlungstiere sowie rd. 130 Wildlinge/Kastrationstiere in Pflegestellen unterzubringen. 246 Tiere konnten letztes Jahr in ein schönes Zuhause vermittelt werden! Doch nicht nur die Zahl an samtpfotigen Schützlingen steigt stetig – auch unser Verein wächst kontinuierlich. Inzwischen zählen wir über 650 Mitglieder! Ein Grund zur Freude!

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Schmökern in dieser Zeitung. Die Artikel sind zum Teil von Mitgliedern unseres Vereins oder aber auch von Menschen, die über uns eine neue Samtpfote erhalten haben und damit sehr glücklich sind. Vielleicht helfen diese Erfahrungsberichte auch Ihnen bei kleineren Problemen oder regen dazu an, selber aktiv zu werden.

Wir möchten Sie dazu ermuntern, uns immer wieder Rat-schläge, Tipps und Anregungen zukommen zu lassen. Sei es für die Zeitung, für's Internet oder auch für unsere Arbeit. Vor allem über Werbepartner für die Stadtkatze freuen wir uns ungemein, da diese die Kosten für die Stadtkatze dezimieren. Scheuen Sie sich nicht, sich bei uns zu melden. Auch wenn wir voll berufstätig sind und diese Arbeit in unserer Freizeit erledigen, so bemühen wir uns doch immer, ein offenes Ohr für die Nöte, Bedürfnisse und Infos unserer Mitglieder zu haben.

Als letztes noch der Hinweis auf unser Sommerfest (s. hierzu auch Seite 2). Dieses ist inzwischen schon lieb-gewonnene Tradition. Die letzten Jahre hat es – in 2011 trotz strömenden Regens! – wirklich Spaß gemacht und es wäre toll, wenn wir dieses Jahr die Marke von 100 Gästen knacken würden! Wir erwarten Sie!

Ihr Team vom Vorstand



Daddel



Liebe Fam. Bensberg, liebe Daddel-Freunde, ich wollte Euch nur wissen lassen, dass ich mich bei meiner neuen Familie gut eingelebt habe. Mein Frauchen hat mich sehr lieb (sagt sie mir auch oft), und ich kann hier mein Leben so richtig genießen. Auch mit der bereits ansässigen Kätzin, Urmeli, habe ich mich angefreundet. Frauchen sagt immer, dass das sehr schnell ging. Nach ca. drei Tagen waren wir schon aneinander gewöhnt und seither gibt es auch keine „Fauchereien“ mehr. Ist halt auch schon eine alte und nicht mehr ganz gesunde Katzendame.

Platz haben wir beide genug. Ich habe schon einen Platz ganz an der Spitze – nämlich auf Frauchens Bücherregal – erobert. Dort ziehe ich mich gern zum Schlafen zurück. Auf der Couch sitze ich auch recht gerne. Besonders am Abend, wenn Frauchen strickt oder liest, sitzen ich und Urmeli mit ihr zusammen auf der Couch. Ansonsten liege ich gerne auf dem Esszimmertisch, da ich von dort aus die Küche im Auge behalten kann. Sobald ich Frauchen sehe, marschiere ich mit ihr in die Küche und bekomme dann mein Futter. Ich habe auch schon etwas zugenommen. Frauchen wiegt mich regelmäßig, um mein Gewicht zu kontrollieren.

Die Insulin-Spritzen lasse ich mir gut geben. Der Tipp von meiner „Pfleagemutti“, das Spritzen dann zu machen, wenn ich gerade esse, hat sich als sehr gut erwiesen. Ich bin dann mit dem Essen so beschäftigt, dass ich es gar nicht merke, wenn's mal piekst.

Auf dem Balkon war ich auch schon, aber ich bin dann meist schnell wieder hinein gegangen, da es mir zu kalt war. Auch mit Frauchens Freund, Bernd, habe ich mich schon angefreundet. Er ist ein ganz lieber und ruhiger „Katzenmensch“, bei dem ich auch gerne sitze, damit er mich streicheln kann.

Auch beim Tierarzt war ich schon und habe dort alles gut überstanden. Ich hatte eine leichte Ohrenentzündung, aber die ist inzwischen abgeheilt. Der Tierarzt war im großen und ganzen zufrieden mit meiner Gesundheit. Mein Frauchen sagt immer, sie hofft, dass ich noch einige Zeit bei ihr und Urmeli bleiben kann.

Frauchen hat mir schon erzählt, wie sie mein Bild in „Katzen-Extra“ gesehen hat. Sie hat ja erst gehofft, dass sich vielleicht doch in Köln jemand findet, der mich adoptieren will. Nachdem sie mein Schicksal dann auf der Homepage des Katzenschutzbundes Köln verfolgt hat und sich offensichtlich kein neues Heim für mich fand, hat sie sich dann mit Bernd beraten, ob es vielleicht doch möglich wäre, mich von Köln nach München zu holen. Vor allen Dingen auch deshalb, weil Urmelis Gesundheitszustand zwischenzeitlich wieder deutlich besser war. Und auch weil Frauchen es besser fand, wenn wir zu zweit wären, während sie auf der Arbeit ist.

Die weitere Geschichte kennt Ihr ja. Frauchen hat Kontakt mit meiner Pflegefamilie aufgenommen und so zog ich Ende September nach München um. Der Flug und der Transport in mein neues Heim waren sehr stressig für mich, aber ich habe mich dann doch schnell erholt. Ich bekomme viele Streicheleinheiten, viel gutes Futter und habe viele Schlafplätze in der ganzen Wohnung verteilt. Ich habe guten Appetit und springe „wie ein Junger“, wie es Frauchen immer ausdrückt.

Ich hoffe, dass ich noch einige Zeit bei meiner neuen Familie bleiben kann, bevor ich die große Reise über die Regenbogenbrücke antreten muss.

Abschließend wollte ich Euch noch sagen, wie dankbar ich bin, dass es Leute wie Euch gibt, die sich meiner angenommen haben, als ich in Not war. Und die mir dadurch ermöglicht haben, doch noch eine neue Familie zu finden. Vielen herzlichen Dank für Eure Hilfe und Liebe. Macht's gut.

Euer Daddel

Brigitte Alkins

Anmerkung der Redaktion: Leider konnte Daddel sein neues Zuhause nur für kurze Zeit genießen. Nach wenigen Monaten schlief er in den Armen seiner neuen Besitzerin ein. Wir berichteten darüber bereits in unserem Newsletter. Diesen Brief wollten wir Ihnen trotzdem nicht vorenthalten. Zeigt er doch, wie schön und wichtig es grade für ein älteres Tier ist, ein schönes Zuhause zu finden, wo es umsorgt, gehegt und geliebt wird.

Die Katze auf dem heißen Schornstein



Die folgende Geschichte hat sich zwar schon vor einigen Jahren zugetragen, doch ich erinnere mich an sie, als wäre es gestern gewesen.

Ich kam an einem warmen, sonnigen Freitagnachmittag mit Einkäufen bepackt nach Hause und freute mich auf ein entspanntes Wochenende.

Doch kaum war ich in meine ruhige Straße in der Kölner Südstadt eingebogen, vernahm ich eine mir nur zu gut bekannte Katzenstimme. „Maaaauuuu...!“ schallte mir kläglich und unüberhörbar, „miaaaaaooo!“ „Aha“, dachte ich mir. „Madame Gina macht mal wieder einen Ausflug...“ Es war schon öfter vorgekommen, dass sich mein kleines Katzenmädchen über Schleichwege, die nur sie kennt, in die Freiheit der üppig begrünten Kita gegenüber abgesetzt hatte. Wenn sie sich dann ausgetobt hatte, setzte sie sich unter einen Busch und forderte lautstark, nach Hause eskortiert zu werden. Also beschloss ich, zunächst einmal in Ruhe meine Taschen nach oben zu tragen und mich anschließend auf die Suche zu begeben.

Doch da hatte ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Kaum trat ich wieder hinunter auf die Straße, wurde mir klar, dass das penetrante Maunzen nicht aus den Büschen der Kita, sondern von einem der Hausdächer herunterschallen musste. Aufgeschreckt wie ein Huhn rannte ich zurück ins Haus und von dort durch den Gang, der auf das Flachdach einer Garage im Innenhof führte. Von dort hat man einen ungehinderten Blick auf die Dächer des Häuserblocks. Ich schaute nach oben und erstarrte förmlich. Oben auf dem Dach kauerte meine Gina auf dem Rand des Schornsteins und miaute sich die Seele aus dem Leib.

„Was soll ich denn jetzt bloß machen?“ schoss es mir durch den Kopf. Mit dem Gedanken daran, dass solche Fälle alltäglich sind und der Hunger die Katze früher oder später vom Dach treiben würde, versuchte ich, mich zu beruhigen. Ich würde einfach ein paar Stunden abwarten.

Es wurde Nachmittag, die Sonne ging unter, und es fing an, dunkel zu werden. Gina machte keine Anstalten, herunterzukommen auf meinen Balkon, obwohl das keine gefährliche Sache gewesen wäre (schon gar nicht für einen drahtigen, jungen Katzenkörper). Doch Gina dachte nicht im Traum daran. Sie harrte weiterhin lautstark maunzend auf dem Schornstein aus. Gegen 20 Uhr war meine Geduld und Nervenkraft am Ende. Ich konnte mein kleines Katzenmädchen doch nicht einfach die ganze Nacht dort oben sitzen lassen. Also rief ich endlich die 112 an. Der Mann am anderen Ende der Leitung reagierte völlig entspannt. „Solche Fälle kommen täglich vor. Warten Sie noch ein paar Stunden ab, wenn die Katze dann immer noch nicht unten ist, rufen Sie uns wieder an.“ Doch Klein-Gina hockte weiterhin auf dem Rand des Schornsteins und rührte sich keinen Zentimeter von der Stelle. Plötzlich kam mir die glorreiche Idee, die alte Frau Schmitz vom Nachbarhaus zu bitten, mir ihren Dachboden aufzuschließen. Das tat sie dann auch, doch ein bisschen unangenehm war es mir schon, eine 84-Jährige abends aus dem Fernsehsessel zu klingeln, bloß weil meine doofe Katze sich in eine solch missliche Lage gebracht hatte. Auf dem Dachboden angekommen, öffnete ich ein kleines Fensterchen und zwängte mich bis zum Bauch hindurch. Ich rief nach Gina, und als diese mich von so Nahem sah und hörte, wurde sie noch aufgeregter, traute sich jedoch noch immer nicht vom Schornstein runter. „Komm´ mein Mädchen, komm runter, traue dich!“ rief ich wieder und wieder – ohne Erfolg. Meine Stimmung fiel wie ein Klotz Beton. Ich war verzweifelt und den Tränen nahe. Die alte Frau Schmitz versuchte mich zu trösten. „Die kommt schon irgendwann herunter, Kindchen. Spätestens wenn ihr kalt wird und der Magen in den Kniekehlen hängt, sitzt sie ganz schnell vor deiner Balkontür, wirst sehen!“

Also wartete ich weitere zwei Stunden ab. Doch um 23 Uhr hielt ich es nicht mehr aus und rief wieder bei der Feuerwehr an. „In Ordnung, wir schicken Ihnen den Tierrettungswagen vorbei.“ Bis dahin hatte ich gar nicht gewusst, dass es so etwas überhaupt gibt. Doch eine knappe halbe Stunde später bog tatsächlich ein rot-weißer Kleinbus um die Ecke. Zwei Feuerwehrmänner in voller Montur hüpfen heraus. Ich erklärte kurz die Sachlage und erwähnte in einem Nebensatz: „Meine Katze ist doch vor kurzem kastriert worden, ich dachte, sie würde dadurch ein bisschen ruhiger werden“, worauf mir einer der

Männer nur trocken erwiderte: „Na, also wenn'se mich kastrieren würden, dann würd' ich aber auch in den Schornstein gehen!“ Mit diesen Worten leuchtete er mit seinem Lichtstrahler oben auf das Dach und erspähte die kleine Ausreißerin. Seine Diagnose folgte prompt: „Also, selbst wenn wir jetzt den großen Drehleiterwagen anfordern, die Mieze würde vor Angst über die Dächer abhauen, sobald nur ein Fremder seinen Fuß in ihre Nähe setzt. Und für Sie würde das außerdem ganz schön teuer. Warten Sie noch die Nacht ab. Glauben Sie mir, die kommt schon runter, wenn ihr der Magen laut genug knurrt!“ Sprach's und rückte ab.

Da stand ich nun wieder wie der Ochs vorm Berg und war kein Stück weiter. Ich ging zurück in die Wohnung, legte mich aufs Sofa und schlief vor Erschöpfung augenblicklich ein. Am nächsten Morgen erwachte ich gegen halb sechs, sprang sofort auf und rannte auf den Balkon, um nach Gina zu schauen. Sie hockte immer noch auf dem Schornstein und fing sofort an, heiser zu maunzen, als sie mich sah. Sie tat mir so unendlich Leid! Doch wieder kam mir eine Idee. In meiner Rumpelkammer lag eine alte

Teleskopstange, die ich beim letzten Anstreichen benutzt hatte. Ich schnappte mir Ginas Lieblings-Kaustängelchen und befestigte sie mit etwas Tesafilm an der Stange. Um neun Uhr klingelte ich bei der alten Frau Schmitz, ging hoch zum Dachboden, quetschte mich mit der Stange durch das Fensterchen und rief: „Guck mal Gina, feine Leckerchen, komm' doch!“ Gina machte riesige Augen und dann - einen großen Satz nach unten. Sie verlor den Halt und schlitterte über die Schindeln in meine Richtung. Ich erwischte sie am rechten Hinterbein, packte sie und nahm sie fest in meine Arme. „Da hab' ich dich endlich, du Schlingel! Du hast mir vielleicht einen Schrecken eingejagt...“

Zu Hause angekommen, verputzte sie in Lichtgeschwindigkeit eine ganze Dose Katzenfutter und machte dann einen ausgiebigen Schönheitsschlaf. Danach rannte sie prompt zur Balkontür und wollte nach draußen. „Nein, nein, meine Kleine“, sagte ich, „für dieses Wochenende gibt's Stubenarrest!“

Karin Austen

Kastrationsaktion in Oberselbach

In unserem Dörfchen Oberselbach bei Bärbroich leben seit einigen Jahren 5 scheue Katzen, die irgendwann mal ausgesetzt wurden, zugelaufen sind und sich hier heimisch fühlen. Sie finden Unterschlupf in einer leer stehenden Scheune, haben reichlich Mäuse zu fangen und bekommen auch von einigen Bewohnern Futter. Soweit alles schön, bis auf die unkontrollierte Vermehrung der Tiere. Bereits im letzten Jahr habe ich 4 weibliche Jungkatzen zum Aufpäppeln und zur Weitervermittlung ins Tierheim gebracht. Aber das konnte ja keine Dauerlösung sein.

Leider hatte der hiesige Tierschutzverein nicht genügend finanzielle Mittel, um die Kastration für alle 5 Tiere allein zu übernehmen. Und die Nachbarschaft war leider auch schon zu frustriert, so dass hier keine Bereitschaft bestand, außer den anfallenden Futterkosten etwas in die scheuen Tiere zu investieren. Also nutzte ich die Wintermonate dazu, noch weitere finanzielle Mittel für die dringend notwendige Kastrations-Aktion aufzutun. Glücklicherweise wurde ich fündig bei den Vereinen Katzenschutzbund Köln, Frau Heinrichs, sowie Katzenfreiheit, Frau Lohmann. Nachdem ich dort die Problematik geschildert hatte, erklärten sie sich dazu bereit, die restli-

chen Kosten zu übernehmen. Und so war der Plan: Die Kastration für je 1 weibliches und ein männliches Tier übernahmen der Tierschutzverein Rhein-Berg sowie der Katzenschutzbund Köln. Eine weitere Kastration für eine weibliche Katze übernahm die Katzenfreiheit. Die Behandlung sollte bei der Tierarztpraxis Walther in Kürten erfolgen. Das Einfangen und den Transport übernahmen meine junge Nachbarin Sabrina und ich, nachdem ich mit der Tierarztpraxis Walther das Organisatorische geklärt hatte.

Ende März brachte Frau Liese vom Tierschutzverein Rhein-Berg zwei Lebendfallen zu uns ins Dorf, um die scheuen Tiere einfangen zu können. Eine Woche wurden die Katzen daran gewöhnt, dass es nur noch in der Falle Futter gibt. Meine Nachbarin Sabrina (18) übernahm das Befüllen und Scharfstellen der Fallen. Und siehe da, nach einer Woche waren sogar 3 Katzen, allesamt weibliche Tiere, in die Fallen gegangen. Der von Sabrina als Köder genutzte Thunfisch war wohl so verführerisch, dass direkt zwei Tiere in eine Falle gingen. Eine der Kätzinnen hat später bei ihrer spontanen Flucht das komplette Arztzimmer auf links gedreht, aber schwerwiegende Schäden entstanden dabei glücklicherweise nicht. Die Katzen

wurden am selben Tag operiert. Dabei stellte sich heraus, dass alle 3 gedeckt waren und uns 11 neue Kätzchen beschert hätten. Glücklicherweise waren sie in einem so frühen Stadium, dass die Kastration dennoch problemlos durchgeführt werden konnte.

Am nächsten Tag sollten die zwei verbliebenen Kater „unters Messer“ kommen. Auf den Thunfisch fielen sie aber nicht mehr herein. Aber der belgischen Waffel, welche Sabrina dann zufällig auspackte, konnten sie nicht widerstehen... Beide gingen in die Falle und wurden sogleich zur Tierarztpraxis gebracht.

Nach 3 Tagen war die ganze Aktion abgeschlossen. Alle 5 Katzen haben die Operation gut überstanden und sind wohlauf und zufrieden. So auch alle Dorfbewohner, die sich nun keine Sorgen mehr über die wachsende Katzenpopulation machen müssen.

FAZIT: Es braucht eigentlich nur etwas Engagement, Überzeugungsarbeit und die richtigen Ansprechpartner, um etwas für den Tierschutz zu tun. Und natürlich etwas Zeit, Mühe und Sprit. Und auch den Mut, mehrere Vereine anzusprechen, die sich alle dem gleichen Ziel, nämlich dem Tierschutz verschrieben haben. Ohne das Zusammenwirken und die Kostenübernahme-Zusage der 3 Tierschutzvereine hätten wir die Kastrationsaktion nicht durchführen können.

VIelen HERZLICHEN DANK, AN ALLE, DIE UNS BEI DER LÖSUNG UNSERES KATZENPROBLEMS GEHOLFEN HABEN: FRAU KOLBE VOM TIERSCHUTZVEREIN RHEIN-BERG, FRAU HEINRICHS VOM KATZENSCHUTZBUND KÖLN, FRAU LOHMANN VON DER KATZENFREIHEIT, DER TIERARZTPRAXIS WALTHER UND MEINER NACHBARIN SABRINA, OHNE DEREN BEHERZTES „ZUPACKEN“ ICH DAS NICHT GESCHAFFT HÄTTE!

Ute Schaefer

Wie wir zu unseren Wohnungskatzen kamen

... Teil zwei.

Mitte Juni 2006 fuhren wir also wieder ins Tierheim nach Dellbrück. Mittlerweile hatte sich meine Skepsis, Katzen in der Wohnung nur mit Balkonbenutzung halten zu können gelegt. Wir wollten für „Stella“ einen ruhigen, wenig aggressiven Artgenossen holen.

Uns wurde ein kleiner Grautiger anempfohlen. Ich habe ihn gar nicht gesehen, weil er sich bei meinem Anblick sofort in seine Höhle zurückgezogen hat aber meine Frau durfte ihn sogar streicheln. Okay, bezahlen, einpacken, losfahren. Unterwegs durfte ich ihn taufen und weil ich witzig sein wollte, taufte ich ihn „Artois“. Die Biertrinker verstehen bestimmt sofort: „Stella“ und „Artois“. Meine Frau nannte ihn Arthur.

Arthur hatte Angst vor Männern und Schuhen. Arthur hatte Angst vor Geräuschen. Arthur hat aber keine Angst vor Stella.

Das war ein Problem. Nachdem sich „klein Arthur“ eingelebt und seine anfängliche Scheu vor allem vor mir abgelegt hatte, wollte er mit „Tante Stella“ spielen. Die wollte aber überhaupt nicht! Und schon mal gar nicht mit so einem ungehobelten und ungestümen Teenager. Bei uns herrschte Ausnahmezustand. „Stella“ kam kaum noch von ihrer Fensterbank herunter und „Arthur“ okkupierte die Wohnung. „Stella“ musste ich auf der Fenster-



bank füttern und „Arthur“ sprang da rauf und fraß ihr die schönsten Brocken weg.

Nachts flogen die Fetzen und die arme „Stella“ trug mehr als einmal tiefe Kratzer auf ihrem schönen Näschen davon. Wir retteten uns von Woche zu Woche und befürchteten schon, den tollen Jungkater wieder abgeben zu müssen.

Nachts schlief ich mit „Arthur“ bei geschlossener Tür in meinem Arbeitszimmer, damit „Stella“ sich mal ungestört in der Wohnung umsehen kann.

Dank „Arthurs“ unermüdlichem Bemühen gewöhnt sich „Stella“ langsam, aber eher unwillig an die Nähe des jungen Katers. Wir denken, dass „Stella“ Einzelkatze und mit dieser Situation eigentlich ganz zufrieden war. Nun ist es aber zu spät, wir haben uns für eine zweite

Katze entschieden und könnten „Arthur“ unmöglich wieder abgeben



„Stella“ ist ob „Arthurs“ Nachstellungen not amused! Aber der kleine Graue gibt nicht auf. „Stella“ wird von meiner Frau betüttelt und ihr wird täglich versichert, dass sie doch „Gatto numero uno“ ist. Die gleiche Arbeit tue ich bei „Arthur“. Er hat mittlerweile seine anfängliche Scheu von mir abgelegt, schläft im Regal neben meinem Bett und ist mir im Grossen und Ganzen sehr zugetan. Allmählich beginnt sich die Lage zu entspannen und Mitte September 2006, drei Monate nach „Arthurs“ Einzug bei uns kann ich dieses Foto machen:



„Stella“ duldet „Arthur“ auf ihrer Fensterbank und scheint sogar ziemlich entspannt!

Ende 2007 liegen sie wie selbstverständlich nebeneinander auf der Fensterbank in meinem Arbeitszimmer und beobachten den Verkehr

Das einzige Problem, das bleibt, „Arthur“ will toben, „Stella“ ihre Ruhe haben.

Da bleibt eigentlich nur eine Lösung. Der erfahrene Leser ahnt es schon: Ein Spielgefährte für „Arthur“ muss her! Das ist aber eine andere Geschichte.

Hanno Gardemann, blog.rigdenyjepo.de

Renovieren

Liebe Mitkatzen und Mitkater. Ich möchte euch warnen. Wenn einer eurer Dosenöffner jemals das Wort „Renovieren“ fallen lässt, dann möchte ich, dass ihr vorbereitet seid. Ich war es nicht, und das möchte ich euch ersparen.

Aber was heißt eigentlich Renovieren?

Renovieren heißt:

1. Der Futternapf steht jeden Tag woanders.
2. Alles andere auch.
3. Die Möbel auch.
4. Die Dosenöffner haben gerade noch genug Zeit, Dosen für euch zu öffnen. Okay, wir wollen nicht ungerecht sein, für abendliche Schmusestunden reicht es auch noch.

5. Lärm! Ständiger, ohrenbetäubender Lärm!
6. Mangelnde Sauberkeit mit der Begründung „Da komm ich jetzt nicht dran“. Bevor mein Frauchen protestiert: Ja, das Klo wird weiterhin jeden Tag gereinigt.
7. Schmale Durchgänge, die offenbar exakt vermessen wurden, um sicherzustellen, dass eine normalgewichtige Katze noch durchpasst.

ACHTUNG, LIEBE RENOVIERER: Ihr habt bereits bemerkt, dass durch manche Renovierungsarbeiten wie z.B. das Entfernen der Bodenbretter zusätzliche Appetithäppchen in Form von Mäusen auf der Bildfläche erscheinen, was dazu führen kann, dass aus einer normalgewichtigen Katze schnell eine übergewichtige Katze wird. Aktuelles Bei-



spiel ist mein Kumpel Gismo, nachdem er der Diätlüge „Mäuse haben keine Kalorien“ zum Opfer gefallen ist.

Aber woran erkennt man eigentlich, dass die Menschen eine Renovierung planen? Meine Dosenöffner würden jetzt sagen: „Daran, dass es notwendig ist!“ Hahaha, selten so gelacht. Okay, es roch nicht überall so angenehm, wo sich die selige Tinka in ihren letzten Jahren verewigt hat. Und ja, ich gestehe, dass auch ich diese Orte mehr als einmal aufgesucht habe, bis mein Dosenöffner sagte: „Den Gestank kriege ich aus den alten Dielen und Teppichen nie mehr raus!“ Und dann nahm sie so ein komisches Ding aus Plastik und Metall und begann, es immer wieder auf und ab zu bewegen. Ab und zu nahm sie auch ein Ding nur aus Metall, und ich sage euch, sie wurde echt gewalttätig. Und sie sagte immer wieder: „Zerstören macht Spaß, da muss man nicht aufpassen, dass man nichts kaputt macht.“ Beängstigend, sage ich euch.

Aber wir waren ja bei der Frage, woran man die Gefahr erkennt. Gar nicht. Leider. Es gibt so viele verschiedene Vorzeichen. Wenn Dinger aus Metall in der Gegend rumliegen, zum Beispiel. Aber das kann natürlich auch heißen, dass der Frühjahrsputz naht. Auch nicht erstrebenswert, aber lieber ein Frühjahrsputz zu jeder Jahreszeit als eine Renovierung pro Jahr. Das sicherste Anzeichen ist aber definitiv Möbelrücken. Ich sag euch, dann wird's übel!

Unser männlicher Dosenöffner sagt, dass wir uns schon ein neues Zuhause suchen, wenn wir die Schnauze voll haben. Toll! Superidee, Herrchen! Bei dem Wetter setzt man doch keine Pfote vor die Tür! Schon gar nicht dauerhaft! Da ist man doch froh, dass sich noch ein oder zwei Räume finden, die einem halbwegs vertraut sind, wo ein warmer Ofen brennt, das Feuer, natürlich nicht der Ofen! Wenn der Ofen brennt, dann geht's mit der Renovierung

erst richtig los! Neeeeeeiiiiinnnn!!!

Aber irgendwann isses vorbei, und wenn ich meinem Frauchen Glauben schenken darf, dann soll es lieber gestern als heute vorbei sein. Wenigstens bin ich nicht die einzige, der diese ganze Renoviererei auf die Nerven geht. Aber warum tut sie's dann, fragt nun vielleicht der eine oder andere aufmerksame Zuhörer. Das, liebe Mitkatzen und Mitkater, habe ich mich auch schon gefragt. Aber bis heute keine Antwort drauf gefunden.

Aber Leute, wenn eure Dosenöffner doch soweit gehen zu renovieren, dann sucht euch einen Strohhalm, irgendwas woran ihr euch festhalten könnt. Für mich ist das mein Job als Schriftstellerkatze, den ich dann endlich wieder innehaben werde. Ja, liebe Kira aus Köln-Niehl, ich bin eine Schriftstellerkatze, und glaube mir, es gibt nichts Schöneres, als auf einem weißen Blatt Papier zu liegen, welches Frauchen verzweifelt zu füllen versucht. Ich weiß zwar nicht, warum sie das tut, wenn es doch so anstrengend ist, aber wenn ich eines in meinem fast sechsjährigen Leben gelernt habe, dann ist es, nicht alles zu hinterfragen, was die Menschen tun. Außerdem ist aus dem weißen Blatt Papier mittlerweile ein Bildschirm geworden. Aber das ändert nichts daran, dass ich, die Schriftstellerkatze, augenblicklich auf Frauchens Schoß, manchmal auch gleich auf den Schreibtisch springe, um sie von der Arbeit abzuhalten. Arbeit? Abhalten? Frauchen sagt, ich inspiriere sie. Auch egal. Hauptsache, sie hält ihr Versprechen und gibt mir meinen Job zurück. Wenn, ja, wenn dann endlich das Schreibzimmer fertig renoviert ist.

In diesem Sinne: Haltet die Ohren steif, Jungs und Mädels. Eure Souris aus der Eifel.

Swantje Baumgart



Matou

Zweimal jährlich reisen wir mit unseren sechs Katzen nach Frankreich (s.a. Stadtkatze zweite Ausgabe 2003/2004, Seite 21). Im September 2009 hatten wir einen Bauernhof in der Normandie gemietet. Nach unserer nächtlichen Ankunft öffnete ich am Sonntagmorgen die Haustür zum ersten Ausflug unserer Felltiere auf neuem Terrain.

Wie aus dem Boden gewachsen saß plötzlich ein magerer weißer Kater mit grauen Flecken vor mir. Er schaute mich mit einem großen und einem etwas kleineren Auge an und erzählte mir seine Lebensgeschichte mit der Bitte, ihm ein Frühstück zu spendieren. Was ich auch tat, denn Dosen- und Trockenfutter und Katzenmilch ist immer vorrätig.

Er aß gierig, dann verschwand er.

So ging es drei Wochen lang. Morgens war Matou, wie wir ihn inzwischen nannten, pünktlich zum Essen zur Stelle, nachmittags spielte er mit unseren Katzen, sonst ging er seiner Wege. Ins Haus wollte er nicht.

Am Abreisetag wussten wir, dass Matou unser Packen von der Tenne der Scheune aus beobachtete. Er kam nicht näher und machte keine Anstalten, sich uns anzuschließen.

Wieder in Köln dachten wir dauernd an den kleinen Mann. Eine Woche Resturlaub stand uns noch zu und so mieteten wir Mitte November dasselbe Haus noch einmal. Als wir mit der Eigentümerin deshalb telefonierten, fragte sie zuerst, ob wir eine Katze vergessen hätten. Denn seit unserer Abreise vor acht Wochen wurde auf dem Hof immer wieder ein weißer Kater mit grauen Flecken gesehen...

Am Ferienhaus angekommen riefen wir sofort nach Matou und mein Mann meinte, in der Dunkelheit zwei Katzenaugen ausgemacht zu haben. Sonntagmorgen erschien pünktlich zum Frühstück Matou. Ein prächtiger wohlgenährter Kater mit dichtem Fell. Nur an den verschieden großen Augen und dem grauen Fleck in Herzform auf seiner linken Seite erkannten wir ihn. Deshalb nannten wir ihn auch „Herzbube“. Bekanntlich haben Katzen ja viele Namen. Offenbar hatte er eine andere Futterstelle gefunden oder andere Gäste haben ihn gefüttert.

Unser Entschluss stand fest, wir wollten Matou adoptieren. Zunächst fragten wir in der Nachbarschaft nach einem möglichen Besitzer und zeigten sein Foto, ohne Erfolg. Ein Bauer bestärkte uns darin, den Kater doch mitzunehmen. Doch wie konnten wir den Freigänger überzeugen?

Am Mittwochabend lockten wir ihn mit Katzenmilch ins Haus und sperrten ihn ein. Sonderlich wohl fühlte er sich

dabei nicht und verschwand am nächsten Morgen sofort. Matou hatte seine eigene Idee...

Unser PKW bleibt als „Zweitwohnsitz“ immer offen, wenn unsere Katzen Ausgang haben. Am Freitagabend machte Matou es sich auf dem Rücksitz bequem. Das hatte er noch nie getan. Aber er hatte ja beobachtet, dass wir mit diesem „Ding“ weggefahren waren und daraus wohl seine Schlüsse gezogen. Wir ließen den Wagen für Matou über Nacht geöffnet...und am nächsten Morgen hatte er sich nicht von der Stelle gerührt! Er hatte seine Entscheidung, uns zu begleiten, längst getroffen.

Ich setzte mich zu ihm, schloss die PKW-Tür und zeigte ihm die Transporttasche, in die er sich freiwillig setzte. So fuhren wir mit sieben Katzen heim. Matou hielt ich auf dem Schoß. Es war, als sei er schon immer gefahren worden wie unsere anderen Katzen.

In Köln fühlte sich Matou sofort zu Hause. Dass der Garten eingezäunt war, störte ihn nicht, im Gegenteil, anfangs blieb er nur im Haus.

Unser Tierarzt schätzte sein Alter auf 2,5 Jahre. Matou wurde kastriert, geimpft und damit kam die Hiobsbotschaft. Die Blutuntersuchung ergab, dass Matou mit Katzenaids infiziert war. Ende 2010 manifestierte sich die Krankheit. Im Frühjahr 2011 mieteten wir ein Ferienhaus in der Nähe von Valence. Dort starb Matou am 6. Juni 2011, in dem Land, in dem er geboren wurde.

Er ist nur vier Jahre alt geworden und hatte 18 Monate mit uns gelebt. „Matou“ ist ein französischer Ausdruck und bedeutet „Kater“.

Petra Koch



Registrierung

Ich lebe in einer 30-km-Zone, in Nachbarschaft zu Schulen, Einfamilienhäusern, einem Park und Schrebergärten. Katzen begutachten die Gärten der Kleingartenkolonie, die Mauern und Zäune der Einfamilienhäuser, den Park mit seinem kleinen Teich und streifen manchmal über die Schulgelände. Die Straßen werden meistens in den ruhigen Morgenstunden oder abends, in der Dämmerung, scheu und flink überquert.

Eine schwarz-weiße Katze hatte ich mehrfach gesehen, sie ging auf unserem Grundstück spazieren und benutzte dabei den gepflasterten Weg, nie den Rasen. Ab und an konnte ich sie auf dem Schulgelände verschwinden sehen.

Eines Tages sah ich die schwarz-weiße Katze wieder einmal auf den Hof der Schule verschwinden. Zwei Frauen rauchten dort. Kurzentschlossen ging ich zu ihnen und erkundigte mich nach dem Tier. Ein unkastrierter Kater, der seit Monaten während der Schulzeit gefüttert wurde und ab und an sogar schon im Gebäude war. Ein sehr zutraulicher Kerl, den man streicheln und problemlos hochnehmen kann. Die beiden Frauen konnten mir leider nicht sagen, ob das Tier einen Besitzer hat, nur, dass es weder Halsband noch eine Tätowierung besaß.

Der Winter stand vor der Tür und ich hatte den kleinen Kerl einige Male dabei beobachtet, wie er die Straße am hellichten Tage überquerte. Immer mit viel Glück. Auch, wenn es sich um eine 30-km-Zone handelt, heißt das noch lange nicht, dass sich alle an dieses Limit halten.

Ich bot den Frauen an, mich um das Tier zu kümmern und es zum Katzenschutzbund Köln zu bringen, wo es gut versorgt werden würde und die Chance auf ein großartiges neues Zuhause hätte. Wegen dieses Vorschlags wurde ich grob angefahren, da beide Angst hatten, dass der Kater womöglich einen Besitzer hat. Bekannten einer der Frauen war es passiert, dass ihr unregistriertes Tier ins Tierheim gebracht wurde und sie die Schutzgebühr entrichten musste, um ihre Katze wieder nach Hause zu bringen.

Ich plädiere stets für die Registrierung der Stubentiger bei den bekannten Organisationen wie Tasso, dem Haustierregister und IFTA (internationales Register), mit denen sich eben solche unangenehmen Situationen besser vermeiden lassen.

Ist die Katze registriert, erhöht sich damit deutlich die Wahrscheinlichkeit, dass das Tier bei Auffinden wieder nach Hause kommt. So wie vor Jahren der kleine halbjährige rote Kater, der auffiel, da er ganz erbärmlich unaufhörlich vor einer Nachbarstür miaute.

Da das Klagen kein Ende nahm, machten mein Mann und ich uns auf die Suche und wurden bald fündig: ein kleiner magerer Kerl, der sich die Lunge aus dem Hals schrie. Wir holten erst einmal etwas zu Fressen für den dürren Kater, schließlich gesellten sich zwei Nachbarn zu uns. Eine Frau, die das Katerchen immer mal wieder fütterte, was sein Klagen vor ihrem Fenster erklärte und ein Mann, der den kleinen Roten ebenfalls seit Wochen ab und zu etwas zusteckte.

Wir entdeckten eine Tätowierung und sahen auf den Online-Portalen von Tasso & Co. nach und siehe da! Der kleine rote Kerl wurde seit über sechs Wochen vermisst und wohnte eigentlich in Uninähe. Wie er den Weg ins nördliche Köln geschafft hat, war uns allen ein Rätsel. Keine halbe Stunde später fuhr der Halter freudestrahlend vor. Er konnte sein Glück nicht fassen. Die kleine Tochter vermisste das Tier sehr und war untröstlich. Dank der Registrierung kam es in diesem Fall zu einem glücklichen Ende!

Einige Menschen scheuen die Registrierung Ihres Tieres aus Kostengründen, da manchmal der Chip mit der Registrierung verwechselt wird. Allerdings handelt es sich hier um zwei gänzlich unabhängige Dinge. Einerseits den Chip mit der eindeutigen international nur einmal vergebenen 15-stelligen Transponder-Nummer, die mit einem speziellen Lesegerät ausgelesen werden kann. Die Markierung mit dem Chip ist mit Kosten verbunden. Andererseits die Registrierung bei Tasso und dem deutschen Haustierregister, die demgegenüber kostenlos und schnell gemacht ist. Übrigens kann dort auch ohne eindeutige Transponder- oder Tätowierungskennzeichnung ein Tier registriert werden, es lassen sich eindeutige, besondere Merkmale bei der Registrierung angeben. Selbstverständlich vereinfacht ein Mikrochip die eindeutige Identifizierung bei Verlust.

Die Frauen von der Schule versicherten mir übrigens, dass „jemand aus dem Tierschutz das Tier in zwei Tagen ins Tierheim bringen“ wollte. Trotz der ungeklärten Besitzerfrage.

Wochen später roch es an diversen Stellen rund um die Schule extrem nach unkastriertem Kater. Wie sich heraus stellte, war niemals jemand gekommen, um das Katerchen dem Tierschutz zu übergeben. Die Frauen hatten aufgehört, das Tier am Schulgebäude zu füttern, als es anfang, zu markieren.

Nachdem die sichere Futterquelle an der Schule versiegt war, streunte das Katerchen mehr und mehr durch die Gegend. Von Tag zu Tag schien er dünner, ausgemergelter und struppiger zu werden. Ich sah ihn innerhalb dreier

Tage mehrmals täglich die Straße in der 30-km-Zone vor der Schule wechseln. Immer wieder hatte er unsagbares Glück dabei: einmal stoppte ein Laster für ihn, ein anderes Mal hielten zwei PKW an, um ihn in ihrer Mitte durchzulassen. Nachdem ich mitbekam, wie ein Auto eine Vollbremsung vollzog, kontaktierte ich den Katzenschutzbund Köln und kündigte die Ankunft eines neuen Gastes an. Ich stopfte mir Leckerchen in die Tasche und tatsächlich gelang es mir direkt am gleichen Abend, das Katerchen mit den Leckerbissen und guter Zuredede anzulocken und auf den Arm zu nehmen. Kurzenschlossen verfrachtete ich den kleinen Kerl zum Katzenschutzbund.

Mittlerweile ist der Kater kastriert, gechipt, selbstverständlich registriert, geimpft, parasitenfrei und wartet auf ein tolles neues Zuhause. Hätte ich nicht bereits mit meinen Katzen und meinem Hund „die Hütte“ voll, hätte ich ihn mit Kusshand genommen, denn ich habe selten ein so freundliches, liebes und zutrauliches Tier erlebt, der Kater war selbst in meinem Arm kein bisschen aggressiv. Jeder, der diesen kleinen Traumkater zu sich nimmt, ist ein wahrer Glückspilz!

Tasso initiiert das Bündnis „Pro Katze“, mit dem eine deutschlandweite Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht eingefordert wird. In Deutschland leben rund zwei Millionen Streuner, viele davon sterben qualvoll, sie verhungern oder erfrieren. Allerdings reicht es nicht, einzig die Streuner zu kastrieren, jeder Katzenhalter trägt Verantwortung für sein Tier. Die Stadt Paderborn hat am 30.07.2008 für das Gebiet der Stadt Paderborn folgende Verordnung erlassen:

Ganz großes Kino

Ich bin fassungslos, ich glaube das nicht, so eine Frechheit, einfach über meinen Kopf hinweg. Dabei dachte ich, nach so einem Jahr könnte mich nichts mehr überraschen.

Ach, ihr wisst ja gar nicht wovon ich rede.

Das war so; meine Personal-Trainerin meinte, ich bräuchte mal wieder eine Spritze. Nicht das ihr meint ich hätte das nötig, nein, ich brauche kein Doping und auch kein Viagra. Sie nennt das Impfung und meint einmal im Jahr muss das sein.

Also setzt sie mich in meine Sänfte auf den Rücksitz des Cabrios, natürlich angeschnallt. So kurz vor Weihnachten war es leider zu kalt um Open Air zu fahren, also schau

„(..)

(4) Katzenhalter/innen, die ihrer Katze Zugang ins Freie gewähren, haben diese zuvor von einem Tierarzt kastrieren und mittels Tätowierung oder Mikrochip kennzeichnen zu lassen. Dies gilt nicht für weniger als 5 Monate alte Katzen. Als Katzenhalter/in im vorstehenden Sinne gilt auch, wer freilaufenden Katzen regelmäßig Futter zur Verfügung stellt.

(5) Für die Zucht von Rassekatzen können auf Antrag Ausnahmen von der Kastrationspflicht zugelassen werden, sofern eine Kontrolle und Versorgung der Nachzucht glaubhaft dargelegt wird. Im Übrigen bleibt § 16 unberührt.

Begründung:

Trotz erheblicher Kastrations- und Versorgungsbemühungen der Tierschutzvereine hat die Zahl der im Stadtgebiet Paderborn ausgesetzten, herrenlosen und verwildert lebenden Katzen und die damit einhergehenden Probleme in sehr starkem Maße zugenommen. Die betroffenen Tiere pflanzen sich unkontrolliert fort und müssen teilweise unter erbärmlichen und tierschutzwidrigen Umständen ihr Leben fristen.(...)“



Heike Grotegut - Tiercouch®
Tel.: 0221.9521522
www.tiercouch.de

ich mir durch die Fenster, während der Fahrt die Umgebung an.

Da trifft mich fast der Schlag. Überall sind Plakate von mir. Zumindest sieht dieser Typ genauso aus wie ich. „Gestiefelter Kater“ nennt der sich. Das Fell, die Augen, der Blick, alles von mir geklaut. Der verdient die dicke Kohle und ich krieg Dosenfutter vom Aldi.

Okay, meine Personal-Trainerin sorgt schon für ausgewogenes und abwechslungsreiches Futter, aber wenn ich die Gage bekäme, die mir zusteht, gäbe es jeden Tag Frischfleisch und junges Gemüse. Gut, mir geht es nicht schlecht, vor allem seit kurzem mit eigenem Garten.



Diesen muss ich mir zwar mit meinem Kumpel teilen, ist aber kein Problem.

Der weiße Prinz, so nenn ich meinen Kumpel immer, ist ein ganz gemütlicher und lässt mir mein Revier, meistens zumindest.

Gut, die beiden Müllschlucker nerven manchmal. Ich habe sie aber mittlerweile im Griff. Am Tollsten ist es nachts, da gehört der Garten nur mir. Die anderen Schlafmützen liegen dann faul im Wohnzimmer herum. Die kleine Westie-Lady hab ich so gut erzogen, dass sie immer meine Personal-Trainerin alarmiert, wenn ich im Garten oder im Keller ausgesperrt bin. Aber nach 8 Jahren gemeinsamen Zusammenlebens, ist das ja nicht zu viel verlangt.

Der Ungar lebt erst seit ein paar Monaten bei uns. Am Anfang hat er mich ganz schön erschreckt, ich dachte, was kommt denn da für ein Dorftölpel zu Besuch, haben wir hier jetzt ein Asylantenheim. Noch nicht einmal unsere Sprache verstand er. Dann blieb der über Nacht und als wir eine Woche später umgezogen sind, war der immer noch da. Ich bin ja schon viel gewohnt von meiner Personal-Trainerin und meinem Katzenklo-Reiniger, aber dies übertraf alles bisherige.

Aber wie sagt man in Köln; „Et kütt, wie et kütt“.

Also habe ich der ungarischen Mixtur, nett wie ich bin, erst mal einen Benimm-Kurs gegeben und Sprachunterricht erteilt. Zum Glück gehen die beiden Sportskanonen mit meinem Katzenklo-Reiniger einmal die Woche zum Agility. Zur Schule muss der Ungar auch einmal die Woche. Dann habe ich wenigstens Zeit ein Buch zu lesen. Ich sitze dann auf dem Schoss meiner Personal-Trainerin oder auf der Rückenlehne des Sessels und lass mir immer die Seiten umschlagen.

Tagsüber habe ich auch öfters meine Ruhe. Die Westie-Lady geht dann immer ins Büro, so einen langweiligen Schreibtischjob hat sie dort, hat sie mir erzählt. Der Ungar geht in der Zeit in den Hundekindergarten, das braucht der auch. Wäre ja sonst auch nervend. Mir reicht es schon, wenn mein Kumpel Charlie seine berühmten 5 Minuten hat und wie ein Verrückter quer durch das ganze Haus sprintet.

Wie ihr seht, ist bei mir einiges los, also mehr Rummel wird dieses Plagiat von „Gestiefeltem Kater“ auch nicht haben.

Ich muss sagen, bei uns im Haus, das ist ganz großes Kino. Ich bin dann mal im Garten
Euer Camillo

Wolfgang Hirschler

Ich rede mit meinen Katzen

Ja, klar rede ich mit meinen Katzen. Welcher Katzenhalter eigentlich nicht??

Das fängt schon morgens an, wenn ich aus dem Schlafzimmer komme und die beiden Minitiger im Flur erblicke (Sie müssen eine innere Uhr haben, jedenfalls beziehen sie Punkt sieben Position vor der Schlafzimmertür): „Guten Morgen, meine Süßen, habt Ihr gut geschlafen?“

Zur Antwort reibt Kira ihr Köpfchen an meinem Bein. „Ja, Schatz, ich habe Dich auch lieb.“ „So, jetzt gibt es Frühstück, Mädels!“ Die beiden traben vor mir her Richtung Näpfe. „Kira, tu mir mal einen Gefallen und wusel nicht dauernd vor meinen Füßen rum. Ich will Dich nämlich nicht versehentlich treten und Dir weh tun.“ Franzl hockt schon vor den Wassernäpfen. „Ja, es gibt gleich frisches Wasser. Ihr müsst nämlich immer viel trinken, vor

„alles, wenn Ihr viel Trockenfutter freißt, habt Ihr mich verstanden?“ Na ja, jedenfalls gucken sie so, als hätten sie verstanden.

Sobald ich den Küchenschrank öffne, springt Franzl Richtung Trockenfutter. „Hallo, Fräulein, hier ist keine Selbstbedienung!“ Ich fülle je zwei Näpfe mit Trocken- und mit Naßfutter. „Ich weiß ja, dass Ihr lieber Trockenfutter mögt, aber ein bisschen Naßfutter müsst Ihr auch fressen, o.k.?“

Dann verschwinde ich im Bad, Franzl und Kira mampfen derweil.

Nach einem Blick auf die Uhr stelle ich fest, dass ich eh zu spät dafür dran bin, um 8:15 zu stempeln und um um 8:30 da zu sein, habe ich noch ein paar Minuten Zeit. Die Gleitzeit zählt bei der Firma, bei der ich arbeite, nur viertelstundenweise. Also spiele ich doch lieber noch ein paar Minuten mit meinen Tieren mit der Katzenangel. „Hey, Franzl, fang die Maus! Ha, denkste, jetzt hat Kira sie! Schau, Franzl, hier ist die Maus wieder! Ja, Du bist die Größte, Du kriegst sie! Oder ist vielleicht doch Kira die bessere Jägerin?“

Ich verabschiede mich mit den Worten: „Bis heute Abend, meine Süßen, Mami hat Euch lieb!“, wozu mein Lebensgefährte, sollte er noch da sein (meistens ist er vor mir

weg, denn er muss nach Krefeld fahren, und ich nur nach Köln-Buchheim) bemerkt: „Du bist nicht Franzl und Kiras Mama, denn dazu müsstest Du eine Katze sein.“

Als ich am Abend zurückkehre, steht Franzl bereits in der Tür, und Kira kommt auch angesprungen. Ich erzähle den beiden, wie es auf der Arbeit war, was schön war und was nervig. Es sollte mal einer erforschen, was Katzen von dem, was man ihnen so erzählt, verstehen.

Die Sockenschublade ist aufgezogen und die Socken auf dem Fußboden verteilt. „Ich finde, so langsam könntet Ihr Euch mal ein anderes Hobby suchen“, sage ich, während ich die Socken wieder einräume. „Wird Zeit, dass wieder Sommer ist, dann könnt Ihr wieder auf dem Balkon Vögel anmiauen und müsst keine Socken jagen“, sage ich, und mit einem Blick auf die zerfetzte Rolle Toilettenpapier füge ich noch hinzu: „Und der Vorteil von perforiertem Toilettenpapier hat sich mir bisher auch noch nicht erschlossen.“

„Was wollen wir denn mal im Fernsehen gucken, Ihr Lieben? Ja, ich weiß, Eure Lieblingssendung ist „Die Sendung mit der Maus“, aber die läuft gerade nicht.“

Andreas schließt die Tür auf. „Schaut mal, meine Kleinen, Papa kommt!“ Er grinst. „Frauen und Tiere!“

Astrid Günther

Die Geschichte der unheimlichen Erkrankung...

... und glücklichen Heilung unseres kleinen Katers Monty

Unser alter weißer tauber Kater Snowy starb – zwar in Katzenjahren betagtem Alter, doch für uns überraschend – am Totensonntag 2009 an einer Aortenthrombose. Wir waren sehr traurig, blieb doch unsere getigerte Katze Miezie allein zurück. Nach einiger Zeit der Trauer fahndeten wir im Internet nach einem neuen Spielgefährten für Miezie. Im Dezember 2009 wurden wir fündig. Da gab es in Brakel bei Höxter einen winzigen jungen weißen Kater namens Monty mit braunrot geringeltem Schwanz und braunroten Flecken am Körper. Wir fuhren nach Ostwestfalen, um zu schauen, ob er uns vielleicht akzeptieren würde. Auf den Fotos schaute er so traurig in die Welt; das wollten wir ändern. Angeblich hatte ihn sein früherer Besitzer misshandelt. Über den Umweg eines Tierheims war er in einer Pflegestelle gelandet und sollte nun weitervermittelt werden. Nun gut, er war sehr schüchtern, floh aber beim ersten Kennenlernen nicht sofort vor Martina.

Am 1. Januar 2010 holten wir ihn auf der Rückfahrt von Dresden ab und brachten ihn in sein neues Zuhause nach Köln Auweiler. Zunächst blieb er sehr scheu, doch dann lebte er sich ein. Nach einiger Zeit schien unsere alte Katze Miezie als Spielgefährtin nicht auszureichen und wir holten im April eine junge Langhaarkatze aus einer Pflegestelle in Düsseldorf hinzu. Das klappte mit den drei Katzen ganz prima. Doch im Juni wurde Monty plötzlich krank. Zunächst hatten wir den Eindruck, als sei er von einem Insekt im Rachen gestochen worden. Einige Zeit später zog er sich zurück und wollte nicht mehr spielen. Wir vermuteten bei dem scheuen Tier anfangs, es hätte einen psychischen Grund. Allerdings verschlimmerte sich sein Zustand und er wurde in kürzester Zeit richtig hilflos und magerte schneller als man zusehen konnte ab. Mitte Juni fuhren wir dann doch zur Abklärung nach Pulheim-Stommeln in die Tierklinik, da unsere Tierärztin Urlaub



hatte. Nach gründlicher Untersuchung inklusive Röntgen Thorax fand sich ein Pleuraerguss, was die Ärztin in der Tierklinik zu der Verdachtsdiagnose FIP (Feline infektiöse Polyserositis) veranlasste, eine durch ein mutiertes Coronavirus ausgelöste, meist tödliche Autoimmunerkrankung. Wenige Tage später ließen wir den Erguss punktieren und auch Labortest aus dem Erguss sowie umfangreiche Blutuntersuchungen durchführen. Da der Erguss eitrig aussah und Monty auch keinen zusätzlichen Bauchfellerguss hatte, verwarf der Oberarzt die Hypothese FIP und empfahl Pleuradrainagen. Monty wurde in der Klinik stationär aufgenommen und beiderseits drainiert. Bei der Durchuntersuchung inklusive Echokardiographie konnte außerdem eine kardiale (Herz) Ursache seines Leidens ausgeschlossen werden. Dann kam aber das Ergebnis des Ergussmaterials aus der Universitätstierklinik Gießen zurück und es fanden sich doch in der PCR (Polymerasekettenreaktion – ein Verfahren, mit dem man kleinste Spuren von Viren nachweisen kann) leider Coronaviren, was nun zusammen mit den Blutergebnissen die Diagnose FIP sicherte. Man empfahl uns, die Behandlung abzubrechen. Wir entschieden uns trotz der hohen Kosten dafür, die Drainagen zu belassen und die Ergüsse vollständig abzupunktieren. Parallel dazu wurde Monty weiterhin mit Breitbandantibiotika behandelt. Am 6. Juli konnte er dann nach Hause entlassen werden. Obwohl er wie oben schon erwähnt ein sehr sensibles Tier ist, überstand er die mehrtägige Prozedur in der Tierklinik ganz gut. Vermutlich weil er glaubte, doch noch mal der Hölle entronnen zu sein, war er uns gegenüber eher weniger scheu als vor der eingreifenden Behandlung. Oder war es gar das Gefühl, ihm sei geholfen worden? Wir hatten uns bezüglich FIP und der schlechten Prognose ausgiebig informiert, verzichteten auf eine in solchen Fällen gelegentlich versuchte Interferontherapie und begannen nach umfang-

reichem Literaturstudium und Sichtung großer Mengen an mehr oder weniger nützlicher Informationen aus dem Internet mit folgender homöopathischen Behandlung:

Dienstag, 6.7.2010 Beginn mit der homöopathischen Therapie: Arsen D12 u. Echinacea D4, 2-4x tgl. über 2 Wochen (in Leckerli's oder ins Trinkwasser). Einmalgabe Bryona D 30 („gegen Pleuritis“), nach 3 Tagen Einmalgabe Bryona D 200.

Donnerstag, 8.7.2010 Einmalgabe Nosode Rota Corona C 200 (5 Kügelchen), einer Art homöopathischer „Impfung“ gegen Corona-Viren.

Freitag, 9.7.2010 Wundkontrolle (TÄ Frau Morlak). Krankhafter Lungenauskultationsbefund sowie Fieber 40 Grad C. (unter der Therapie nach wenigen Tagen rückläufig/ wieder normale Temperatur). Planta vet. 1 A. s.c.

Samstag, 10.7.2010 Einmalgabe Bryona D 30, 3 Tage später Einmalgabe Bryona D 200. Einmalgabe Carduus marianus D 30 („Leberentgiftung“). Okoubaka D12 über 3 Tage je 2 x tgl. („Leberentgiftung“).

Mittwoch, 17.7.2010 Planta vet. 1 A. oral (in Katzenmilch)

Freitag, 16.7.2010 Planta vet. 1 A. oral (in Katzenmilch)

Sonntag, 18.7.2010 Planta vet. 1 A oral (in Katzenmilch)

Dienstag, 20.7.2010 wegen leichter Verschlechterung des Allgemeinzustands von Monty mit „Schlappheit und Müdigkeit“ Gabe von Bryona D 200, 3 Kügelchen und Apocyanum D4, 5 Kügelchen. Ferner Planta vet. alle 2 Tage 1 A ins Futter.

Dann Konsil bezüglich der weiteren homöopathischen Therapie bei der Tierheilpraktikerin Frau Schlüter, Pulheim. Daraufhin ab

Montag, 26.7.2010 Gabe von Phosphorus C 30 5 Kügelchen, dem individuellen „Konstitutionsmittel“ von Monty (dies ist bei jeder Katze ein anderes Mittel).

Vorsorglich haben wir auch die anderen Katzen sozusagen als homöopathische „Schutzimpfung“ behandelt mit:

Donnerstag, 5.8.2010 Nosode Sinusitis D200, 3 Kügelchen jeweils alle 3 Katzen (Monty, Debby und Miezi).

Sonntag, 8.8.2010 Nosode Herpes simplex D 200, 3 Kügelchen ebenfalls jeweils alle 3 Katzen.

Nach kritischer Überlegung und anfänglichen Bedenken,

die durch die Besserung von Montys Zustand dann jedoch zerstreut wurden, haben wir trotz Montys Erkrankung noch ein Pärchen junger weißer Angorakatten aus der Pflegestelle in Düsseldorf, von der wir auch schon Debby übernommen hatten, zusätzlich aufgenommen. Alle Katzen, auch Debby und Monty selbst vor seiner Erkrankung, waren ursprünglich auf Corona-Viren Antikörper negativ getestet worden, was aber eine unsichere Aussage darstellt.

Dienstag, 7.9.2010 Nosode Diphtherie D 200 ebenfalls alle inzwischen 5 Katzen (Monty, Debby, Miezie, Fuchur und Fee).

Montys Erkrankung hatte uns sehr betroffen gemacht und eine ganze Menge Kraft neben der teuren Behandlung gekostet. Es zeigte sich aber, dass man nicht zu früh aufgeben sollte und wir glauben inzwischen, dass es ein Fehler ist, die Tiere wegen der Diagnose FIP allzu rasch einschläfern zu lassen.

Monty erholte sich wider aller Theorie. Ende Dezember 2010 zogen wir mit unseren 5 Katzen in ein kleines Haus mit Atriumgarten um. Der Garten gefällt den Katzen ganz hervorragend und alle Katzen sind, bis auf eine

durchgemachte leichte Erkältung im Winter, weiterhin gesund. Lediglich Miezie kränkelt im Rahmen ihres hohen Alters. Monty tobt mit den jungen Katzen um die Wette und zeigt keinerlei Krankheitserscheinungen, so dass wir glauben, dass er endgültig gesund ist. Er hat es auch nach seiner schlimmen Kindheit verdient. Wir haben extra eine längere Zeit mit der Veröffentlichung von Montys Geschichte gewartet, um sicher zu sein, dass er auch gesund bleibt. Wir danken an dieser Stelle allen, die uns geholfen haben, insbesondere Frau TÄ Morlak, Köln Esch, Herrn Oberarzt TA Dr. Kovacevic, Tierklinik Pulheim-Stommeln, Frau Tierheilpraktikerin Schlüter, Pulheim, Frau Schütze-Genz, Brakel und Frau Dunkel, Düsseldorf.

Martina Preußner u. Dr. Hans J. Wilhelmi

ANMERKUNG DER REDAKTION:

WIR WEISEN AUSDRÜCKLICH DARAUF HIN, DASS ES SICH HIERBEI UM EINEN PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGSBERICHT HANDELT. AUCH WENN WIR UNS SEHR ÜBER MONTYS GENESUNG FREUEN, SO MÜSSEN WIR LEIDER DAVON AUSGEHEN, DASS DIES DIE GANZ GROSSE AUSNAHME IST UND DIE GESCHILDERTE HOMÖOPATHISCHE BEHANDLUNG BEI ANDEREN AN FIP ERKRANKTEN TIEREN NICHT ANSCHLÄGT.

Todesfälle Kippfenster

So schützen Sie Ihre Katze

Immer wieder gibt es Katzen, die in einem gekippten Fenster hängenbleiben und sich nicht aus eigener Kraft befreien können. Und immer wieder scheint dieses wichtige Thema bei manchen Katzenbesitzern in Vergessenheit zu geraten. Zwischenfälle mit in Kippfenstern eingeklemmten Katzen kommen inzwischen leider so häufig vor, dass man dafür bereits einen Namen hat: das Kippfenster-Syndrom.

Die von ihren Instinkten gesteuerte Katze wird ein gekipptes Fenster nicht als Hindernis sehen, wenn der Reiz, nach draußen zu gelangen, nur groß genug ist. Wenn sie dann hängen bleibt, bewirken die verzweifelten Befreiungsversuche nur, dass die Situation für das arme Tier immer schlimmer wird. Zu der Panik, die die Katze erlebt, kommen Quetschungen der inneren Organe, im schlimmsten Fall Rückenmarksverletzungen mit irreversiblen Lähmungen der Beine und ein lebensbedrohlicher Schock. Sollte die Katze sogar mit dem Kopf hängen bleiben, droht die Strangulation. Viele Katzen machen sich in einer Not-situation auch nicht bemerkbar, so dass sie oft stundenlang nicht entdeckt werden, während sie qualvolle Schmerzen erleiden oder mit dem Tod ringen.

Daher der dringende Rat an alle Katzenfreunde: Fenster schließen, wenn man die Katze allein zu Hause lässt. Freigänger sollten nur durch eine Katzenklappe ins Freie gelangen können. Manchem hilft ein kleines Hinweisschild als Erinnerung an der Wohnungstür, die Fenster zu schließen.

Ist es doch einmal passiert, befreien Sie Ihre Katze ganz vorsichtig aus dem Fenster. Schmerzbedingt könnte sie sich durch Beißen und Kratzen wehren wollen. Bringen Sie das verletzte Tier unbedingt sofort zum Tierarzt und nehmen Sie die Situation nicht auf die leichte Schulter. Auch wenn Sie keine äußeren Verletzungen sehen, heißt das nicht, dass die Katze nicht behandlungsbedürftig ist. Allein der Schock könnte ein Organversagen auslösen. Lassen Sie die Katze wenn möglich in der vorgefundenen Körperposition und bewegen Sie sie so wenig wie möglich. Decken zur Stabilisierung des Körpers auf dem Weg zum Tierarzt können einer Verschlechterung von Brüchen vorbeugen.

© Copyright TASSO e.V.



Patenschaftserklärung

Ja, ich erkläre mich bereit, eine Patenschaft zu übernehmen, und zwar ab

für eine bestimmte Gnadensbrotkatze, und zwar für

für die Futterstelle

zur freien Verwendung im Ermessen des Katzenschutzbundes

Mein Patenschaftsbeitrag: _____ Euro (mindestens 5 Euro/Monat) im

Monat Quartal Jahr

Name, Vorname _____

PLZ, Ort, Straße _____

geb. am _____ Telefon _____

E-Mail _____

*Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden.
 Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.*

Datum/Ort

Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln, die Partenschaftsspenden von meinem Konto abzubuchen. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Name des Kontoinhabers: _____

Geldinstitut: _____

Bankleitzahl: _____

Kontonummer: _____

Datum/Ort

Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie keine Einzugsermächtigung ausstellen möchten:
 Kölner Bank eG, BLZ 371 600 87, Konto-Nr. 55 44 61 000
 Bitte senden Sie Ihre Patenschaftserklärung unterschrieben an den
 Katzenschutzbund e.V. Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln, Fax: 0 22 34 / 99 64 83
 Die Patenschaft ist jederzeit schriftlich kündbar.

**Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.
 Zuwendungen sind steuerabzugsfähig.
 Wir danken Ihnen herzlich im Namen aller hilfebedürftigen Samtpfoten!**

BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN



Antrag auf Mitgliedschaft

- Ja, ich will durch meine Mitgliedschaft den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln unterstützen.
 Ich würde gerne aktiv mitarbeiten.

Name Straße

Vorname PLZ, Ort

geb. am Festnetz

E-Mail mobil

*Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden.
Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.*

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 42,00 EUR jährlich. Falls Sie einen höheren Beitrag leisten möchten, tragen sie den Betrag bitte hier ein: EUR/jährlich.

Zahlungsweise: Bitte kreuzen Sie an, wie Sie Ihren Beitrag zahlen möchten:

- jährlich 1/2 jährlich 1/4 jährlich

Datum/Ort

Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln, die Mitgliedsbeiträge von meinem Konto abzubuchen. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Name des Kontoinhabers:

Geldinstitut:

Bankleitzahl:

Kontonummer:

Datum/Ort

Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie keine Einzugsermächtigung ausstellen möchten:
Kölner Bank eG, BLZ 371 600 87, Konto-Nr. 55 44 61 000

Bitte senden Sie Ihren Antrag auf Mitgliedschaft unterschrieben an den
Katzenschutzbund e.V. Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln, Fax: 0 22 34 / 99 64 83

**Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.
Zuwendungen sind steuerabzugsfähig.**

Fortsetzung: „Eine Etage für Zwei“

Unsere „WG“ besteht nun schon über ein halbes Jahr. Was aus der „Etage für Zwei“ geworden ist, hätten weder wir, noch alle anderen wirklich erwartet.

Unsere zwei Riesen, Loui und Charly, sind allgegenwärtig. Der große Wandspiegel, der Anfangs als sicheres Versteck diente, wird nur noch im äußersten Notfall aufgesucht. Die drei Etagen, die erobert werden konnten, sind bis in den letzten Winkel erkundet und als eigenes Revier akzeptiert, der Kuschelfaktor...unmessbar! Grade der anfangs eher unnahbar scheinende Charly ist, sind wir zu Hause, nicht aus unserem Dunstkreis wegzudenken und gibt erst Ruhe, wenn sich einer der „Dosenöffner“ seines Vertrauens dazu bequemt, sich auf der Couch oder einem Stuhl niederzulassen, so dass der Schoss erobert und die so geliebte Portion Streicheleinheiten (am liebsten auf dem Rücken liegend und alle Viere von-sich-gestreckt) genossen werden kann. Loui ist nach wie vor sehr sensibel, reagiert auf hektische Bewegungen und laute Geräusche oft schreckhaft. Aber auch bei ihm siegt die Neugierde und die Tatsache, dass gestreichelt werden, deutlich einem sich-einrollen-in-einer-Ecke vorzuziehen ist.

In unserer gemeinsamen Zeit haben die beiden es immer wieder geschafft uns zu überraschen! So haben wir beispielsweise Besuch und denken, die beiden haben doch noch einmal die Vorzüge des Spiegelverstecks als beste Alternative auserkoren, so stehen (und da sind sie wieder) unsere zwei „Bremer Stadtmusikanten“ plötzlich übereinander gestapelt im Türspalt. Naja, verständlicherweise wird das euphorische...“ohhhhh da sind sie jaaa“.....dann meist doch mit einem Spurt in die Sicherheit quittiert. Aber wer möchte sich schon wie im Zoo zur Schau gestellt fühlen.

Anekdoten und Erfahrungswerte, sie haben unser Leben um so Vieles bereichert.

Der Besuch beim Tierarzt, unvergesslich. Loui hat seitdem einen Eintrag in der Akte: „nur in der Box impfen und untersuchen“! Er hat den gesamten Untersuchungsraum einmal der Länge nach vermessen, der arme Kerl, und kein Regal ausgelassen. Da es stressfreier für Mensch und vor allem das Tier ist, kommt dieser Eintrag uns sehr entgegen....allen! Damit muss auch nicht erwähnt werden, dass der Weg zu Hause in die Box wirklich gute Überredungskünste unsererseits erfordert. Charly ist da deutlich cooler, er lässt sich in die Box schieben, Krallen schneiden, impfen, in alle Körperöffnungen schauen, meist mit stoischem Gesichtsausdruck aber unendlicher Ruhe!

Ein Fauxpas? Auch den haben wir zu vermeiden. Eines Nachmittags wird unser „Gemütskater“ Charly hektisch

und verschwindet im Flur. Ich wundere mich, dass er sich so eilig gegen die Chance auf ein Leckerchen entschieden hat und „durchgebrannt“ ist. Als ich ins Treppenhaus gehe tropft es von der Decke, besser gesagt durch die Holzterrasse. Panisch denke ich als erstes an einen Wassereintritt durchs Dach. Es hatte den ganzen Tag schon geregnet. Der Weg zum Dachboden brachte dann mehr oder weniger die Erleichterung. Da wir in einem alten Häuschen wohnen, verbindet unsere einzelnen Etagen eine wunderschön aufgearbeitete alte Holzterrasse. Das stille Örtchen der Jungs steht auf dem Weg zum Dachboden auf einem Treppenabsatz. Unser guter Loui, so verträumt wie er ist, hat wahrscheinlich schon an das nächste lauschige Plätzchen gedacht, an dem er es sich anschließend bequem machen kann und hat die Katzentoailette nur halb getroffen. Auch wenn wir, besorgt um unsere Holzdielen, bereits Vorkehrungen getroffen hatten (der stille Ort ist ausgelegt mit einer Rollmatte, wie man sie oft in Büros findet), ist der rauschende Bach bis ins Erdgeschoss durchgesickert. Sichtlich erleichtert beseitige ich alle Spuren und erzähle Pascal von der „Undichtigkeit“ unserer Terrasse. Loui ist das sichtlich peinlich und er verkriecht sich mit eingezogenem Schwanz in die letzte Ecke; obwohl ihm keine Sanktionen drohen. Als wir aber wieder ins Erdgeschoss wollen, finden wir auf der Fußmatte dann eine kleine „Tretmiene“. Der erste Fauxpas war dem armen Kerl wahrscheinlich so unangenehm, dass er sich bei der Erledigung seines Geschäftes alles verkniffen und das Weite gesucht hat, ungeachtet der Tatsache, dass er noch nicht fertig war. Aber wie sagt der Rheinländer: „Et kütt wie et kütt“ und so hat die Natur ihren Tribut gefordert! 😊

Als ich das erste Mal von unseren WG-Erfahrungen berichtet habe, stand eine Frage allgegenwärtig im Raum: Würden wir irgendwann unseren zwei Tigern den Weg in den Garten ermöglichen können? Verschiedene Faktoren mussten wir bedenken: Würden unsere ängstlichen Hektiker mit all den Gerüchen und Geräuschen klar kommen ohne panisch die Flucht zu ergreifen? Würde der Weg nach Hause immer wieder der Beste sein? Werden zwei Kater, die, nach unserer Recherche, in der freien Wildbahn (in einem Schrebergarten) geboren wurden, ein „Zuhause“ so sehr lieb gewinnen, dass sie nicht irgendwann beschließen wieder auszuziehen und die große, weite Welt ihr Zuhause zu nennen. Wahrscheinlich war unsere Sorge überspitzt aber „weiß man’s“?

Der Sommer hatte schon seine besten Tage hinter sich, als wir dem abendlichen „vor-dem-Fenster-sitzen-und-jammern“ nachgegeben und ihnen kleine Ausflüge auf die gesicherte Terrasse ermöglicht haben. Die ersten Tage „der offenen Tür“ passierte nichts! Neugierig drücken sich beide im Eingangsbereich herum, ohne auch nur einen





Fuß nach draußen zu setzen. Dann ist es doch Charly, der als erster, kleine Erkundungstouren durch den Garten unternimmt. Oft werden diese jäh unterbrochen, weil ein Windstoß, ein hupendes Auto in der Ferne oder das Vogelzwitschern einen schnellen Sprint ins sichere Wohnzimmer auslösen. Aber die Kreise werden immer größer und irgendwann hat er auch ein Schlupfloch zu Nachbargarten entdeckt und verschwindet mal für ein Stündchen (es muss nicht erwähnt werden, dass ich einen Puls von 180 hatte, als er das erste Mal länger nicht zu sehen war). Loui ist diesmal der weitaus vorsichtigere, der, stellt man sich ein Kind am zugefrorenen See vor, sich vorsichtig in die Freiheit tastet, peinlich darauf bedacht, dass der Körperschwerpunkt noch im sicheren Raum ist. Immer wieder durch Charly angespornt, findet auch er irgendwann, sehr vorsichtig Gefallen an kleinen Erkundungen, die aber nicht über den Garten hinausgehen. Wochen vergehen und unsere „Jungs“ werden immer sicherer im Umgang mit Geräuschen, Regen, Wind und den täglichen Herausforderungen, die der Garten zu bieten hat. Mittlerweile ist es Herbst geworden und früh dunkel. Wir stellen fest, dass Loui die Dunkelheit liebt, weil sie ihm Schutz und Ruhe bietet. Nach wie vor ist er sehr schreckhaft und ängstlich. Eines abends ist er plötzlich verschwunden. Meine Unruhe ist unermesslich. Nach einer Stunde, in der Charly mir nicht von der Seite gewichen ist, weil er meine Sorge bemerkt hat, hat er sich wohl ein Herz genommen, verschwindet und taucht unmittelbar mit seinem Bruder im Schlepptau wieder auf. Wieder ein Grund stolz zu sein auf „unsere WG“.

Sonntags nutzen wir oft die Zeit ausgiebig den Vormittag zu verbummeln und unseren Tigern lange den Weg in den Garten zu ermöglichen. Charly verschwindet häufig mal in die umliegenden Gärten. Loui genießt eher den Schutz des eigenen Terrains. An einem sommerlichen Sonntag im Herbst ist Charly nicht mehr zu halten und verschwindet direkt im Gebüsch. Plötzlich hören wir herzerreißendes Geschrei aus dem Garten der Nachbarn. Wir wissen sofort: das muss unser „Großer“ sein. Da wir schlecht abschätzen können aus welchen Gründen er so schreien würde stürmen wir durch eine Verbindungstür hinterher, um nach dem Rechten zu sehen. Was wir sehen? Nachbars-Katze auf der Flucht, unser Kater im Unterholz. Die erste Begegnung „der dritten Art“ hatte wohl stattgefunden. Da unsere Jungs wahrscheinlich eher weniger Revierkämpfe bis dato ausfechten mussten, dachte er vielleicht, ein Spielgefährte würde ihm gegenüber stehen und die Katze sah sich in der Pflicht ihr Revier zu verteidigen. Augenscheinlich hatten beide die unerwartete Zusammenkunft unversehrt überstanden. Ein wenig eingeschüchtert ist Charly dann unmittelbar nach uns ins heimische Wohnzimmer geflüzt. Naja, es wird wohl nicht das letzte Mal gewesen sein. Bis heute hat der ein oder andere tierische Nachbar den Weg in unseren Garten gefunden und hätte auch, ohne unsere Intervention, sicherlich den Weg in „die gute Stube“ bewältigen können, da beide Jungs dann doch eher den Rückzug in die oberen Etagen antreten.

Unser „Garten-Fazit“ ist aber durchweg positiv und wir sind sicher, dass beide irgendwann ihr Revier völlig erobern werden. Bis dahin ist es aber noch nicht möglich, unsere Tiger „vor die Tür zu setzen“ und diese dahinter zu schließen. Dafür ist das Bedürfnis nach Sicherheit und die Schreckhaftigkeit noch zu groß. Wir warten den Winter ab und werden dann entscheiden, ob eine Katzenklappe vielleicht Abhilfe schaffen kann oder ob unsere „Jungs“ auch draußen zu Hause sein werden.

Abschließend ist aber zu sagen: wir haben unsere Entschluss zwei „schüchterne“ Tiere aufzunehmen NIE bereut, denn oft ist es die hart erkämpfte Bindung, die ein ganz besonderes Band zwischen zwei Individuen knüpft.

Liebe Grüße aus der „WG“.

Nachtrag II

Nie hätten wir gedacht, dass uns die zwei Vierbeiner so sehr ans Herz wachsen könnten. Uns war es allerdings jederzeit bewußt, dass wir ein Risiko eingehen, wenn wir unseren zwei Tigern Freigang erlauben. Leider hat unsere

herzliche Geschichte ein tragisches Ende. Wir wohnen in einer sehr ruhigen Wohngegend, mit allerlei Feldern und Wiesen in der direkten Nachbarschaft. Diese hatte Charly auch zu seinem festen Revier auserkoren. An einem schönen Nachmittag im Winter hatte „unser Großer“ mal wieder sein Ründchen gedreht. Er war grade zwanzig Minuten unterwegs als uns der Anruf von Tierarzt erreichte. Er war wohl auf einem Feldweg unterwegs und hatte seine nächste Maus erspäht als er von einem Auto, das widerrechtlich diesen Weg benutzte, erfasst wurde. Wir können eigentlich noch von Glück sagen, dass jemand das Geschehen beobachtet hatte und unseren armen Vierbeiner direkt gepackt und mit ihm zum Tierarzt gefahren ist. Leider konnte dieser nichts mehr für unseren Charly tun. ZWANZIG Minuten war er von zu Hause weg!!! Wie konnte das sein??? Viele Tränen sind geflossen und unsere Trauer war lähmend. Wir haben unseren kleinen Freund abgeholt und ihn in unserem Garten zu seiner letzten Ruhe gebettet. Ein Kätzchenweide ist nun sein ständiger Begleiter.

Natürlich steht man nach einem solchen Ereignis in dem Konflikt zu bewerten, ob die Entscheidung, beiden Freigang zu gewähren die richtige war. Aber wenn wir zurückdenken und uns erinnern, dass er jeden Nachmittag schon mit seinen Gesten und seinem Blick gepokert hat, wann er jetzt in den Garten darf, dann konnten wir ihm bis zu diesem Tag kein schöneres Leben bereiten.

Natürlich ist die Kluft, die er hinterläßt (schließlich war er mein Schmusetiger, der extrem auf uns fixiert war und uns nicht von der Seite gewichen ist) riesig. Dennoch mußten wir relativ schnell eine Entscheidung treffen, schließlich hinterläßt er nicht nur trauernde „Dosenöffner“, sondern auch einen kleinen Bruder, der noch nie

in seinem Leben alleine war und der wahrscheinlich weit-aus größere Trauer empfindet, als wir Menschen uns es vorstellen können.

Hier konnten wir uns, und in diesem Zug noch einmal ein großes Dankeschön an unsere Ansprechpartner vom Katzenschutzbund, auf Nadja Nickel verlassen. Uns war relativ schnell klar, dass Loui nicht alleine bleiben sollte. Aber wer schon einmal getrauert hat, weiß, dass dieses Gefühl lähmend ist und man sich umso weniger in der Lage fühlt, einen (und wir bitten diesen Begriff nicht negativ aufzufassen) „Ersatz“, bzw. einen neuen Mitbewohner für Loui zu finden.

Nadja hat uns hier die Qual des Suchens erspart. Wir haben lange telefoniert, um zu schauen, wer zu unserem Loui charakterlich passen könnte.

Lange Rede, kurzer Sinn, zwei Wochen später ist Suki, eine kleine, acht Monate alte, Katzendame bei uns eingezogen. Zwei spannende Tage mit fauchen, knurren und subtilen Begegnungen später hat sich die Kleine dann von mir streicheln lassen und mit einem Mal ist dann auch die Harmonie wieder bei uns eingezogen. Suki ist ganz verliebt in Loui, läuft ihm hinterher, schmust mit ihm und würde auf der Couch am liebsten in ihn hineinkriechen, so dass unser Loui vor lauter „Schmusealarm“ öfters mal das Weite sucht.

Wir sind gespannt, wie sich unsere WG weiter entwickelt, werden aber den Weg des Freigangs erneut beschreiten, da auch Suki (und Loui sowieso) sich die Nase heute schon am Fenster platt drückt.

MfG „die WG“

Müssen Jäger Katzen töten?

In Deutschland werden durch die Jagd jedes Jahr mindestens 200.000 Katzen getötet. Sie seien eine Gefahr für Rebhühner und für Singvögel. Wildtierschutz Deutschland erörtert die Sinnlosigkeit dieser antiquierten Artenschutz-Vorstellung und kommt zu dem Schluss, dass die Katzenjagd schon allein zahlenmäßig im Hinblick auf eine Bestandsregulierung vollkommen ineffizient ist.

Es gibt wenig öffentlich zugängliche Zahlen über die Anzahl der im Rahmen der Jagd ausübung getöteten Katzen. Offizielle Statistiken weisen z.B. für Nordrhein-Westfalen für das Jagdjahr 2010/2011 eine Katzenstrecke von 12.249

Tieren aus, in Schleswig-Holstein wurden 6.183 Katzen als offizielle Strecke gemeldet. „Eine Hochrechnung der offiziellen Zahlen anhand der Anzahl der Jäger ergäbe für Deutschland etwa 55.000 bis 110.000 getötete Katzen, inklusive Dunkelziffer dürfte deren Anzahl aber weit über 200.000 liegen“ erläutert Lovis Kauertz von Wildtierschutz Deutschland.

Wie auch immer – einhunderttausend oder zweihunderttausend bedeuten emotional gesehen tausendfaches Leid für Familien, die geliebte Familienmitglieder verlieren, und rechtlich gesehen nicht nur einen Widerspruch zu gelten-

dem Tierschutzrecht, sondern auch einen Eingriff in das Eigentumsrecht. Der Gesetzgeber hat die entsprechende Regelung weitgehend unverändert aus dem Reichsjagdgesetz von 1934 übernommen, davor war die „Tötung revierender Hunde und Katzen“ bereits im Preußischen Jagdgesetz von 1848 geregelt.

Zur Rechtfertigung des Katzenabschlusses gibt es keine nennenswerte Literatur – was schon die geringe Bedeutung des Themas für den Artenschutz belegt. In einigen von Jägern zitierten Studien, wird die Auswirkung von Katzenprädation auf Singvögel allenfalls am Rande erwähnt. Es gibt aber keinerlei Belege dafür, dass Hauskatzen in Deutschland irgendeine Tierart im Bestand gefährden könnten. Selbst wenn man einräumt, dass Katzen eine besondere Gefahr gerade für Jungvögel sind, so muss man doch wissen, dass Vögel ihre Jungtierverluste von Natur aus mittels mehrerer Bruten im Jahr ausgleichen.

Die Sinnlosigkeit des Tötens von Katzen aus vermeintlichen Gründen des Artenschutzes verdeutlichen auch folgende Zahlen:

Insgesamt gibt es in Deutschland etwa 6 Millionen Katzen, die als Freigänger und potentielle Vogeldiebe unterwegs sind. Durch den jagdlichen Eingriff werden weniger als 5 % dieses Bestandes getötet, was aus Sicht des vorgegaukelten Artenschutzes aber vollkommen ineffizient ist.

In einer Pressemitteilung spricht der Deutsche Jagdschutz-

verband davon, dass etwa 2 Millionen verwilderte Katzen jährlich 6 Millionen Singvögel erbeuten – nach Berechnungen des Deutschen Rates für Vogelschutz kommen in Deutschland jedes Jahr über 300 Millionen Jungvögel zur Welt. Auch diese Relation macht anschaulich, dass das Töten von Katzen nicht einmal ansatzweise dem Artenschutz dient. Selbst wenn man davon ausginge, dass freigehende Katzen jedes Jahr theoretisch die Hälfte des Jungvogelbestandes erbeuten würde, wie es Vogelschützer vorrechnen – der Jagdschutz würde diese Menge lediglich um 5 % reduzieren.

Dazu Wildtierschutz Deutschland: „Der konservativen Jägerschaft ist es in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, eine grundlegende an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Novellierung der Jagdgesetzgebung zu verhindern. Man könnte den Eindruck haben, ihnen das Privileg des Jagdschutzes zu nehmen, also des Tötens von Katzen und Hunden, sei für sie die Vorstufe zum Weltuntergang.“

Pressekontakt

Wildtierschutz Deutschland e.V.,
Lovis Kauertz (Vorsitzender),
Am Goldberg 5, 55435 Gau-Algesheim,
T. 0177-7230086,

wildtierschutz@gmail.com,
www.wildtierschutz-deutschland.de
www.schonzeit-fuer-fuechse.de

Buchtipp: Katzenhaltung mit Köpfchen:

Für ein rundum glückliches Katzenleben



„Was passiert eigentlich, wenn wir Katzen als intelligente und fühlende Lebewesen wahrnehmen? Wie würden Katzen ihr Katzenleben draußen gestalten? Und was kann man daraus für die Haltung in der Wohnung lernen? Wie kommt es eigentlich dazu, dass manche Katzen ihre Halter zu nachtschlafender Zeit wecken, andere sofort verschwinden, wenn es an der Tür klingelt, und wieder andere freudig und neugierig durchs Leben tapsen? Dieses Buch zeigt, wie eine bedürfnisorientierte und respektvolle Katzenhaltung praktisch aussehen

kann. Außerdem widmet es sich dem Lernen. Es erklärt, wie Sie alltägliche Ereignisse bewusst so gestalten können, dass Ihre Katze „das Richtige“ lernt, ganz ohne unerwünschte Nebenwirkungen für Sie beide.“

Da ich selber 4 eigene Katzen habe und immer wieder Pflegetiere aufnehme, stehe ich des Öfteren doch vor neuen Herausforderungen was das Verständnis und das richtige Vorgehen im Umgang mit meinen vierbeinigen Mitbewohnern angeht. „Katzenhaltung mit Köpfchen“ hat mir viele neue Denkanstöße gegeben, die mir helfen, meine Süßen besser zu verstehen und wie ich ihnen gerecht werden kann. Sie werden es mir hoffentlich danken.

Nadja Nickel

Jerry – Eine Straßenliebe

Jerry war ein Kater, ein sehr großer, roter Kater.

Auf den abendlichen Spaziergängen in unserem Viertel begegnen wir vielen Katzen. Einige sehen wir nur ein einziges Mal, andere immer wieder. Und zu unserer Freude reagieren fast alle auf unsere Ansprache und begrüßen uns, indem sie unsere ausgestreckte Hand beschnuppern oder sich streicheln lassen.

Aber keine war wie Jerry.

Wenn wir uns abends mal wieder auf einen kurzen Verdauungsspaziergang aufmachen, stellen wir uns immer wieder die Frage: Und welche Richtung schlagen wir heute ein? Und wie so oft lautet die Antwort: „In Richtung Jerry.“

Weit haben wir es nicht. Gespannt fragen wir uns, wo er wohl heute wieder auf uns wartet: auf den Treppentritten des Hauseinganges, in Nachbars Vorgarten, unter dem parkenden Auto um sich vor der Abendsonne zu schützen oder mal wieder mitten auf dem Bürgersteig liegend. Egal wo, sobald wir seinen Namen rufen, schaut er auf, begrüßt uns miauend und wirft sich in Positur. Denn jetzt will er ausgiebig beschmust werden.

Vor ca. 12 Jahren war er immer im Doppelpack anzutreffen. Sein Katzenkumpel war ein weiß-schwarzer Kater, der ebenso freundlich allen Menschen gegenüber aufgeschlossen war. Damals teilten mein Mann und ich uns auf und jeder beschmuste einen Kater. Nachdem sein Freund vor ein paar Jahren über die Regenbogenbrücke gegangen war, hatte Jerry nun Zwei, die ihn gleichzeitig beschmusten. Sein Fell war sehr dicht, oft kam er wohl mit dem Putzen

nicht nach, denn sein Fell drohte manchmal zu verfilzen. Er hatte ein sehr dickes, rundes und freundliches Gesicht und wirkte immer sehr zufrieden und ausgeglichen. Erst recht dann, wenn wir ihn genau da kraulten, wo er es am liebsten hatte. Nach einer ausgiebigen Schmuseinheit verabschiedeten wir uns immer mit denselben Worten: „Pass auf Dich auf, lieber Jerry!“ Und er schaute uns nach, als ob er verstanden hätte.

So ging es all die Jahre. Letztes Jahr im Herbst begrüßte er uns wieder. Diesmal kam er nicht direkt auf uns zu. Sein zögerlicher Gang war schwankend und er wirkte dünner und struppiger. Nichts desto trotz ließ er sich wieder von allen Seiten beschmusen und schnurrte vor Vergnügen.

Als wir Anfang dieses Jahres „Richtung Jerry“ gingen, fragten wir uns, wo er sich wohl bei diesem Sch...wetter aufhalten würde. „Wenn er noch lebt“ sagte mein Mann. Er war nirgends zu sehen. Als sich die Haustür seiner Dosenöffner öffnete, kam die Besitzerin heraus. Wir grüßten und wünschten alles Gute zum Neuen Jahr und erkundigten uns natürlich nach Jerry. Und dann kam die insgeheim gefürchtete Antwort: Jerry musste Mitte Dezember eingeschläfert werden, mit fast 16 Jahren.

Auf dem Nachhauseweg verdrückten wir ein paar Tränchen. Der einzige Trost war, dass er ein gutes Leben gehabt hatte!

Auf unseren abendlichen Spaziergängen werden wir auch weiterhin „Richtung Jerry“ gehen. Nur sehen werden wir ihn nicht mehr. Leider. „Pass gut auf Dich auf, lieber Jerry, wo immer Du auch bist“.

Ursula Komars

Mathilda

Liebe Frau Bensberg, Mathilda und ich möchten Ihnen kurz erzählen, wie es inzwischen läuft.

Mathilda ist weiterhin eine superliebe und schmusige, süße Katze. Ihre Beschäftigungen sind neben Schlafen oder Ruhen u.a. mehrmals am Tag das Revier, also die Wohnung zu begehen, ihre Kratzbäume zu „besetzen“, gelegentlich auch zu „bekratzen“. Zum Fressen lässt sie sich abwechselnd auffordern, dann geht sie wieder von selbst zum Napf. Sie frisst das Renal-Weichfutter, gelegentlich gebe ich ihr anderes Nierendiätfutter, das man im Handel bekommt (Beaphar mag sie) und kalorienreiches „Auf-

päppelfutter“. Auch das Renal-Trockenfutter mag sie gerne. Ich gebe ihr ja davon u.a. ein Kügelchen vor und eins nach der Tablette. Heute wollte sie keine Kügelchen, aber die Tablette hat sie trotzdem gefressen, ganz von selbst. Auch das Katzenmalz mag sie gerne.

Sie liebt es sehr, täglich stundenlang auf meinem Bauch zu liegen, sich kraulen zu lassen und immer wieder lange zu schnurren. Abends und am Wochenende tagsüber einige Stunden im Wohnzimmer auf dem Liegesessel und natürlich jede Nacht auf einer eigenen Decke – ich unter meiner Bettdecke, sie darüber. Nach einer Weile



kann ich sie überreden, sich von meinem Bauch weg neben mich zu legen, was natürlich für uns beide bequemer ist.

Mehrmals am Tag, z. B. morgens, spätnachmittags und abends spielen wir mit Bällchen, „Angel“, Schmusekissen, Rascheltunnel. Dann rennt sie auch mindestens zweimal täglich durch die Wohnung wie eine junge Katze und wir spielen Nachlaufen. Beim Bürsten hilft sie durch Wälzen auf dem kleinen dicken Teppich mit. Sie macht bisher keine Anstalten, hinaus zu wollen. Selbst Fenstergucken (natürlich am geschlossenen Fenster) interessiert sie nur, wenn ich sie auf den Arm nehme. Das liebt sie übrigens auch sehr. Wenn ich am Tisch sitze, kommt sie fast immer und springt auf meinen Schoß und leitet durch Schnurren die nächste Schmusestunde ein. Selbst wenn ich Gitarre spiele, zwängt sie sich zwischen Gitarre und meinen Schoß und schaut und hört zu. Das Bettchen (eines von mehreren) auf meinem Schreibtisch hat sie auch schon ausgiebig getestet, wenn ich dort sitze und schreibe.

Beim Spielen wird sie mutiger und zeigt nun ihr "Katze sein", den eignen Willen durch ganz vorsichtiges, aber schnelles Packen mit den beiden restlichen Zähnen und gelegentlichen Kralleneinsatz (meist unblutig). Beides zeigt sie aber kurz vorher an. Wenn ich nicht schnell genug reagiere, ist es mein Pech. Doch das gehört dazu.

Am 15.12. waren wir bei Dr. A. Er hat sie untersucht, es

geht ihr gut. Die Nierenspritze hat sie sich brav geben lassen. Das Knübbelchen auf dem Kopf ist eine Warze, die man aber nicht ohne Betäubung herausschneiden könne. Daher gab mir der Tierarzt Antibiotika-Tropfen mit, die ich jedes Mal dünn auf die abgepiddlete Stelle gebe. Ihr vorhandenes Auge ist ja etwas trüb. Im Moment ist nichts daran zu tun. Das beobachten wir weiter. Sowohl der Tierarzt als auch die sehr nette Tierarthelferin, Frau F., sagten, dass Mathilda eine besonders liebe Katze ist.

Seit der Spritze trinkt sie übrigens mehrmals am Tag Wasser – aber nicht aus dem Plastiknapf, sondern nur aus dem Porzellannapf (ich habe mehrere Wassernäpfe in der Wohnung verteilt). Warme Katzenmilch gibt es jeden Abend, die schleckt sie sichtlich mit Genuss.

Fotos beim Spielen gelingen mir noch nicht so gut. Da ist dann oft nur noch die Pfote oder der Schwanz drauf. Wir arbeiten dran.

Mathilda und ich möchten uns sehr bei Ihnen und Frau Nickel bedanken, dass sie sich so um Mathilda gekümmert und für sie gesorgt haben, sie haben behandeln lassen, und bei allen, die sich überhaupt so toll für den Katzenschutz einsetzen. Wenn ich mehr Zeit habe, werde ich mich auch bei Ihrem Verein engagieren. Sie machen wirklich sinnvolle, wichtige und gute Arbeit. Viele Grüße

Monika Völlmecke

Vermittlungserfolge . . .

Mortisha

Hallo,
 nun wird es mal langsam Zeit etwas für eure Seite zu schreiben. Mortisha hat sich sehr gut bei uns eingelebt und unseren Neo ziemlich schnell im Griff gehabt. Nach 5 Wochen haben Neo und Mortisha sich so aneinander gewöhnt, dass sie regelmäßig nun die Ohren und das Gesicht geputzt bekommt. Wenn eine Katze schläft, legt sich die zweite dazu. Klar wird auch wie wild miteinander gespielt. Es sollte wohl so sein, dass die kleine Maus zu uns kommt. Immerhin hat sie uns ja ausgesucht (sorry Berti, sorry Gomez)!! Wir sind jedenfalls sehr happy!!! Herzlichen Dank an den Katzenschutzbund und an Nadja für all ihre Antworten, Ratschläge morgens, mittags, abends und auf dem Weg in ihrem verdienten Urlaub. Liebe Grüße

Bianca, Hakan, Neo & Mortisha

Findus und Karlo

Hallo Sarah,
 es wird immer doller hier. Die zwei Süßen toben nun durchs ganze Haus und man könnte ihnen stundenlang zuschauen. Abends drehen sie so richtig auf und rasen über Sofa, Tisch und Fensterbank. Findus wird immer zutraulicher und lässt sich auch ab und zu streicheln. Dann stupst er einen sogar mit dem Kopf an damit man bloß weiterstreichelt. Manchmal liegt er auch bei uns auf dem Sofa, vielleicht noch nicht so entspannt und immer nur kurze Zeit, aber das wird auch noch. Jetzt steht Findus gerade zwischen den Orchideen auf der Fensterbank und schaut aus dem Fenster. Findus steht gern im Vordergrund und wir müssen aufpassen, dass Karlo nicht zu kurz kommt. Heute waren die Käterchen den ersten Tag alleine. Sie haben aber nichts angestellt und waren brav. Diese Woche werden wir zum Impfen gehen. Das wird nochmal spannend. Liebe Grüße und wir werden Dich auf dem Laufenden halten.

Petra

Panther und Minka

Hallo liebe Frau Bitter,
 bitte entschuldigen Sie, dass Sie erst jetzt Bilder von den Katzen erhalten. Panther und Minka (wie die Katze jetzt heißt) sind wirklich tolle Katzen, die sich hier gut eingelebt haben und schon nicht mehr vom Familienalltag weg zu denken sind. Sie sind (insbesondere abends) ganz schnurrig, am Tag spielen sie gerne mit frischen Federn von draußen und ihre Lieblingsplätze haben sie auch für sich entdeckt. Panther verzieht sich gerne auf den Küchenschrank (vor allem, wenn fremde Kinder da sind...), Minka liebt es, auf

dem Balkon in die Luft zu schnuppern, beide sitzen gerne mit uns auf der Couch. Wenn wir durch die Tür kommen, erwarten Panther und Minka uns miauend, wenn es klingelt, wissen sie, dass fremde Menschen kommen und gehen erst mal auf Abstand, wobei Minka sich meist wieder schnell heraus wagt. Oft laufen sie uns hinterher und sind auf diese Weise ganz natürlich präsent.

Tara und Shayan lieben es, mit den Katzen zu kuscheln, was sie meistens auch zulassen. Wir freuen uns weiterhin sehr, dass die beiden bei uns sind! Morgens sind zwar 2 Wesen mehr zu versorgen und eine Portion Dreck ist zusammen zu fegen, wir sind noch auf der Suche nach dem passenden Katzenstreu (das eine mochte Ramin nicht riechen, das andere stinkt für meine Nase...) aber das darf ja auch so sein...

In diesem Sinne: Frohe Ostertage für Sie und ganz liebe Grüße von uns!

Britta F. mit Ramin, Tara, Shayan, Minka und Panther

Berti

Liebe Frau Nickel,
 wie sie sehen, geht es Berti sehr gut. Die beiden Herren haben sich sehr schnell angefreundet und jetzt eine Menge Unsinn im Kopf. Es ist sogar schon zu einigen gegenseitigen Kuschelattacken gekommen. Am liebsten sind sie allerdings im Garten, jagen Hummeln und versuchen, die Fische aus dem Teich zu angeln. Er hört jetzt, wenn ich ihn rufe und kommt. Diese Woche gehe ich mit Berti zum Tierarzt, um die fehlenden Impfungen zu machen. Dann darf er auch ganz raus. Sie können Berti auch gerne noch einmal besuchen kommen.

Herzliche Grüße

Elke P.

Heidi

Die kleine Heidi ist nach Bedburg gezogen und heißt nun Gina... Sie macht sich prächtig, wie man von den neuen Dosenöffnern lesen kann:

Mittlerweile bewohnt die Kleine das ganze Haus und hat heute intensivst das Wohnzimmer erkundet. Sie hat sich den Weihnachtsbaum angeschaut und betatzelt (steht noch), die Krippe (steht noch), den Kratzbaum (steht noch) und war schon in sämtlichen Ecken und Winkeln (jetzt weiß ich, wo noch Staubflöckchen liegen – schwarze Katzen sind erstklassige Staubflöckchensucher).

Sie hat sich mit uns unterhalten (ich kann mittlerweile richtig gut maunzen und sie antwortet auch meistens), erkennt langsam ihren neuen Namen (ich will das einfach glauben) und sich von uns bespielen lassen. Sie hat in sämtlichen Katzenkörbchen gegessen, auf dem Sofa und beiden Sesseln – aber nicht lange, denn sie hatte ja noch



soooo viel vor. Sie hat versucht, an den Ledersesseln zu kratzen, ein Nein gehört und den Kratzbaum gezeigt bekommen. Sie hat die Futternäpfe in der Küche entdeckt und sich daran bedient. Sie hat Eddy angespielt und irritierte Blicke geerntet. Sie hat sich x-mal aufgeplüsch und leise gefaucht und immer wieder abgeregt. Sally ist sie scheinbar ein bisschen zu wuselig und damit etwas unheimlich. Aber Sally faucht schon seltener. Ich hatte fast vergessen, dass Katzen in dem Alter wahre Energiebündel sind. Ihre Batterien werden nie leer und sie sind unermüdlich. Wir sind heute kaum zum Kochen und Essen gekommen.

Claudia N.

* * * * *

Schatzi

Liebe Frau Heinrichs,
ich wollte Ihnen doch nur kurz berichten, dass Ihr Schatzi / unser Rudy einfach toll ist.

Seit Samstag darf er raus, da er es drinnen nicht mehr ausgehalten hat und es recht anstrengend war, ihm immer wieder vom Ausbüxen fernzuhalten.

Also war der Familienbeschluss: Wir halten uns viel im Garten auf und Rudy darf raus. So hört er unsere Stimmen und kann auch immer mal wieder zum Schmusen kommen. Das – denke ich – war genau die richtige Entscheidung. Samstag und Sonntag hat er seine neugewonnene Freiheit ausgiebig genutzt und war auch mal 2 Stunden „verschwunden“. Kam aber immer wieder fröhlich zurück. Jetzt will er immer nach dem Aufstehen mal kurz seinen Garten kontrollieren, ist aber auch schnell wieder zurück.

Seine Ausflüge machen ihn aber auch recht fertig. Mittags ist er aus dem Bett von Klein-Richard nicht mehr herauszubekommen, da er vormittags bis ca. 14.00 Uhr unregelmäßig, aber viel draußen ist. Er sucht aber auch immer wieder die Nähe zu seinem Zuhause.

Am Abend geht er dann ganz gerne nochmals raus. Quasi seine Zubettgehunde, die als abschließender Kontrollgang wohl sein muss. Nachts lassen wir ihn gar nicht raus. Da ist schlafen angesagt.

Wenn er seine Gartenzeit ausgekostet hat, ist er auch weiterhin sehr anhänglich und schmusig. Ich komme morgens manchmal zu recht wenig, da er maunzend vor mir steht und sein Recht auf Schmuseseinheiten einfordert. So hatten wir es uns erhofft und gewünscht.

Er ist wirklich ein Knallerkater und wir können nur sagen: So kann es ewig mit ihm und uns weitergehen. Wir genießen das alle sehr.

Ihnen und Ihren Stubentigern wünschen wir alles Gute und weiterhin gute Vermittlungen.

Herzliche Grüße

Rita K.

* * * * *

Napoleon

Hallo Frau Portz,
ich bin's, Napoleon. Ich wollte Ihnen erzählen, was ich in den letzten Wochen alles in meinem neuen Zuhause erlebt habe.

Zunächst mal: Mir geht es super! In den ersten Tagen hatte ich in meiner neuen Bleibe viel zu erkunden. Ich habe vier zweibeinige Mitbewohner, mit denen ich mich nach und nach angefreundet habe. Anfangs war ich noch ein wenig schüchtern, aber mittlerweile fühle ich mich als fester Bestandteil der Familie. Am liebsten halte ich mich im Wintergarten auf und träume davon, wie meine Nachbarskatzen draußen herum toben zu dürfen. Ich glaube aber gehört zu haben, dass ich nächste Woche nach meiner letzten Impfung auch mal ins Freie darf. Solange habe ich aber immer jemanden, mit dem ich meine Zeit verbringen kann.

Gerne halte ich mich morgens und nachts in den Betten meiner Mitbewohner auf. Anfangs wurde das nicht gern gesehen, aber mittlerweile können sie mir kaum noch einen Wunsch abschlagen.

Leider stört mich nur eins an meinem neuen Zuhause: Ich darf nicht unbeaufsichtigt in die Küche! Es könnte ja sein, dass ich mich selbst bediene. An meinen neuen Kratzbaum habe ich mich durch Leckerlis schnell gewöhnen können. Das Kratzen dort ist eine sichere Methode, um an einen Extra-Happen zu kommen. Ich hoffe, meine Mitbewohner kommen nicht hinter diesen Trick.

In einer Hinsicht bin ich immer noch sehr verwöhnt: Ich trinke ausschließlich frisches Wasser aus der Leitung und verschmähe Wasser aus dem Napf. Darum mache ich mich vor der Badezimmertür immer bemerkbar, damit mir jemand den Zugang zum Wasser ermöglicht. In dieser Sache habe ich alle gut erzogen.

Zwischen meinen Schlafphasen beschäftige ich mich immer noch gern mit Angelspielen. Außerdem macht mich das Rascheln des Kreppppapiers ziemlich wild. Einmal habe ich mein Frauchen beim Spielen ganz schön hinter's Licht geführt: Während sie mich in meinem Versteck glaubte und mich mit der Angel aus selbigem herauszulocken versuchte, war ich längst in der Küche und suchte nach einer kleinen Leckerei. Das war wirklich lustig!

Wie Sie sehen, habe ich hier viel Spaß und liebe Menschen, die sich um mich kümmern. Ich habe sie in den letzten Wochen sehr ins Herz geschlossen und ich glaube, sie lieben mich auch. Deswegen habe ich mich entschieden, für immer hier zu bleiben.

Ich melde mich bald nochmal, sofern es meine Zeit zwischen Schlafen, Spielen und Kuschneln zulässt!

Liebe Grüße,

Napoleon

* * * * *

Vermittlungstiere

KATZENMÄDCHEN FINCHEN



Unser "kleines", etwas moppeliges, Finchen wurde am 28.03.2011 auf einer unserer Pflegestellen geboren und feierte dort nun ihren 1. Geburtstag.

Eigentlich unverständlich warum diese liebe, verspielte und menschenbezogene Katze noch kein Zuhause gefunden hat. Da es demnächst wieder Katzenkinder gibt wird es für sie nicht einfacher werden. Und dabei ist sie eine ganz angenehme Mitbewohnerin, die aber Artgenossen gegenüber ein wenig zickig ist weshalb wohl nur ein souveränes Zweittier, vielleicht ein älterer Kater, als Partner in Frage kommt. Sie könnte auch als Einzelkatze vermittelt werden wenn sie Freigang in sicherer Wohngegend haben kann und der Dosenöffner nicht den ganzen Tag ausser Haus ist.

der Dosenöffner nicht den ganzen Tag ausser Haus ist.

Selbstverständlich ist sie 2x geimpft sowie entwurmt, entfloht, gechipt und kastriert.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Heinrichs unter 02203/591 561 (abends oder AB).

KATER MAUSI



Der hübsche Kater Mausi ist ein sehr lieber und verspielter Kater, der auf ca. 2 Jahre geschätzt wurde. Warum dieser tolle Kerl bis jetzt kein neues Zuhause gefunden hat ist uns unerklärlich.

Mausi kommt mit Artgenossen nur bedingt zurecht, weshalb er auf der Pflegestelle mit den anderen Katzen ein wenig unglücklich ist. Gerne möchten wir ihn als Einzelkater in Wohnungshaltung mit abgesichertem Balkon vermitteln, wenn sein neuer Besitzer nicht ganztags außer Haus ist. Sonst wäre Freigang in sicherer Wohngegend schön.

Mausi ist natürlich kastriert, entwurmt, entfloht, gechipt und 2x geimpft.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Heinrichs unter 02203/591 561 (abends oder AB).

BIBI UND KILA



wurden Anfang Mai 2011 in einem Garten geboren. Da sie in den ersten Wochen ihres Lebens kaum menschlichen Kontakt hatten, mussten sie Vertrauen erst lernen. Mittlerweile haben sich die beiden charmanten und sanften Mädels zu ganz anhänglichen und neugierigen Geschöpfen entwickelt, die gerne miteinander und mit ihrem Dosenöffner spielen und überall dabei sein wollen.

Kila (weiß mit schwarzen Flecken) lässt sich gerne ein lauwarmes Wasserbad für ihre Pfötchen im Waschbecken einlassen und lässt sich gerne sanft streicheln, wenn sie schläfrig vor sich hin döst und in Stimmung ist. Dann legt sich sie auch gerne auf den Schoß.

Bibi hat sich zu einer ganz freundlichen und schmusigen Katze entwickelt, die fröhlich Köpfchen gibt und sich meldet, wenn ihr nach menschlicher/kätzischer Zweisamkeit ist. Außerdem taucht sie gerne wie ein Maulwurf unter die Bettdecke. Beide lieben die Jagd nach dem Lichtpunkt des Laserpointers.

Wir möchten Kila und Bibi gerne zusammen in ein Zuhause vermitteln, zu netten Dosenöffnern, die ihr behutsam gewachsenes Vertrauen akzeptieren und weiter aufbauen.

Beide sind kastriert, entwurmt, entfloht, gechipt sowie 2 x geimpft.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Buckesfeld 0221/54813064.



OLLI UND KATI



Diese beiden hübschen Tierchen wurden an einer Mülldeponie gefunden und zwecks Kastration eingefangen. Es stellte sich heraus, dass sie nicht ganz soo scheu sind, weshalb man sie nicht wieder zurück setzen wollte.

Sie sind jetzt geschätzt 8 Monate alt, bereits kastriert, geimpft und dem Alter entsprechend verspielt, aber Fremden gegenüber noch etwas zurückhaltend.

Sie suchen ein neues Zuhause bei lieben Menschen, die ihnen ein bisschen Zeit geben sich einzugewöhnen und zu entfalten. Reine Wohnungshaltung mit abgesichertem Balkon ist ausreichend.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Heinrichs unter 02203/591 561 (abends oder AB).

NEGRO



Der ca. 5-jährige Negro kam als Fundtier zu uns. Obwohl er eine Zeitlang draußen gelebt hat, kommt er mit der Wohnungshaltung – gerne mit vernetztem Balkon – zurecht; Freigang in ruhiger Wohnlage ist natürlich kein Problem.

Menschen gegenüber ist er recht zutraulich, nur das „Einpacken“ in eine Transportbox findet er nicht so toll, da kann er sich ggfls. zur Wehr setzen. Mit seinen Artgenossen kommt er nicht immer zurecht – tritt das andere Tier ihm gegenüber souverän auf, klappt es aber ganz gut. Wir glauben, dass ihm eine Stelle als Einzeltier recht ist, als Zweitkater kann es klappen, wenn genug Platz für beide Tiere vorhanden ist.

Wie alle Kater von draußen strahlt er eine Souveränität aus, die beachtlich ist. Dabei ist er aber nicht aggressiv. Das Leben auf der Straße hat ihn misstrauisch und hart werden lassen. Darunter steckt aber ein weicher Kern, den es „freizulegen“ gilt. Menschen, die ihn nehmen, müssen auf jeden Fall etwas Geduld mitbringen, aber die Herausforderung lohnt sich!

Negro ist bei Abgabe selbstverständlich kastriert, geimpft und gechippt.

Wenn Sie meinen, Negro ist das richtige Tier für Sie, nehmen Sie Kontakt mit Frau Bley unter 02234/9792424 auf.

MOLLY



Molly wurde Anfang des Jahres an einem Bahndamm eingefangen. Sie ist eine zwar zahme, aber eher zurückhaltende Katzenschönheit.

Wenn es abends ruhiger wird, dann kommt ihre Zeit zum Kuseln und für Streicheleinheiten, die sie dann aber auch einfordert. Tagsüber geht sie lieber ihre eigenen Wege. Molly braucht keine Artgenossen, hat aber auch nichts gegen sie, solange sie friedlich sind. Daher ist sowohl eine Vermittlung als Einzeltier, wie auch als Zweittier zu einem friedlichen Artgenossen möglich.

Wir suchen für sie einen ruhigen Haushalt mit verständnisvollen Dosenöffnern, die ihr die Zeit geben werden, die sie zur Eingewöhnung braucht. Im neuen Zuhause sollte es bevorzugt Freigang in einer ruhigen Wohngegend geben. Vielleicht wäre aber auch ein großer abgenetzter Balkon ausreichend.

Molly ist natürlich kastriert, gechippt und geimpft.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Portz unter 0221/42358318

ALBANO



Albano tauchte eines Tages in einem Schrebergarten auf und beschloss, dort zu bleiben. Da dies aber keine gute Dauerlösung war, haben nette Menschen uns benachrichtigt, so dass wir den Kater abholen und in einer Pflegestelle unterbringen konnten.

Dort stellte sich heraus, dass Albano zwar Menschen zugetan ist, mit seinen Artgenossen jedoch nicht sonderlich gut zurecht kommt.

Wir suchen für Albano daher ein neues Zuhause, in dem er als Alleinherrscher leben darf. Dabei sollte er Freigang genießen können. Für ganz kleine Kinder ist der selbstsichere Kater vielleicht nicht unbedingt geeignet, größere und verständige Kinder dürften jedoch kein Problem sein. Da Albano grundsätzlich ein unkompliziertes Wesen hat, kommt er auch für Anfänger in Frage.

Albano ist inzwischen kastriert, gechippt, geimpft und negativ auf FIV/Leukose getestet. Der Tierarzt hat ihn auf rund 5 Jahre geschätzt.

Wenn Sie sich für Albano interessieren, melden Sie sich bitte bei Familie Bensberg unter 02234/996484.

SINA



Die 8-jährige Sina ist wie ihre Mama Möhrle eine superliebe, verschmuste und menschenbezogen Katzendame. Ihr vorheriges Frauchen musste sie altersbedingt leider abgeben und so ist Sina auf einer Pflegestelle gelandet. Die ersten Tage verhält sich Sina noch etwas zurückhaltend, auch Fremden gegenüber ist sie eher kritisch und verkriecht sich erst einmal.

Doch gibt man ihr ein wenig Eingewöhnungszeit und lockt sie immer wieder, mutiert sie zum absoluten Schmusetiger, gibt Köpfchen und lässt sich am liebsten 24 Stunden streicheln und beschmusen. Sina ist ein sehr freundlicher, unkomplizierter und eher ruhiger Katzen-Typ und kann auch gut für ein paar Stunden alleine bleiben. Animiert man sie aber zum Spielen mit Mäuschen oder Federpuschel, hüpfert sie wie ein kleines Kitten herum, schleicht sich an und spielt, was das Zeug hält. Ansonsten liebt sie es, gebürstet zu werden und einfach bei ihrem Menschen in der Nähe zu sein.

Auf der Pflegestelle hat sich herausgestellt, dass sich Sina von ihrer Mama Möhrle unterdrücken lassen hat, weswegen wir die beiden leider trennen mussten, da sie sehr unter der Situation gelitten hat. Nun suchen wir für Sina ein ruhigeres Zuhause, in dem sie Mittelpunkt sein darf und man viel Zeit für Schmus- und Streicheleinheiten mit ihr hat. Mit Wohnungshaltung (gerne mit gesichertem Balkon) gibt sie sich zufrieden, auch Hunde und Kleintiere kennt sie aus ihrem vorherigem Zuhause.

Sina ist kastriert und gechippt, entwurmt und geimpft.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Portz unter 0221/42358318.

OMA RAMBOO



Die alte Katzendame Ramboo lebt zusammen mit dem etwas jüngeren Sam bei einer Dame, die die beiden bei einem bevorstehenden Umzug nicht mitnehmen kann. Die beiden Katzen leben zwar miteinander, haben aber sonst nicht viel miteinander zu schaffen, so dass sie auch getrennt abgegeben werden können. Ramboo ist 16 Jahre alt, aber trotz ihres Alters noch fit. Sie kennt den Freigang und sollte den möglichst auch behalten, u.U. könnte auch ein großer abgesicherter Balkon reichen.

Aufgrund ihres Alters sollte sie nicht zu kleinen Kindern, größere Kinder sind kein Problem. Schön wäre eine Stelle vielleicht bei älteren Menschen, die Ramboo betüdeln und ihr noch einen schönen Lebensabend bereiten.

Wenn Sie sich für Ramboo interessieren, melden Sie sich bei Frau Heinrichs unter 02203/ 591 561

MR BOMBASTIC GENANNT BOMBER



Wer Bomber kennenlernt, mag nicht glauben, dass er vom Tierarzt auf ca. 12 Jahre geschätzt wird. Denn seine Lieblingsbeschäftigung ist spielen, spielen, spielen und das mit allem, was er so finden kann. Der große Kater ist verschmust und menschenbezogen, ein richtiger Familienkater. Kinder sollten aber etwas älter sein.

Da Bomber positiv auf FIV getestet wurde, sollte er nur zu ebenfalls positiven Tieren (diese müssen dem selbstbewussten Kater aber Paroli bieten können) oder in Einzelhaltung vermittelt werden. Wir suchen für Bomber ein nettes, verständnisvolles Zuhause, in dem er Mittelpunkt sein darf und in dem man viel Zeit für ihn hat. Ist Bomber erst einmal aufgetaut, ist er trotz seiner FIV-Infektion ein äußerst lebenslustiger, verspielter und verschmuster Kater, den man nur lieb haben kann.

Bomber wird nur in Wohnungshaltung vermittelt. Über einen Balkon oder eine gesicherte Terrasse würde sich der lebenslustige Kater aber gewiss freuen. Bomber ist kastriert, gechippt, entwurmt und geimpft.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Doris Portz unter [0221/42358318](tel:022142358318)

Patentiere

PATENKATZE HENRIETTE



Der Perser(-mix ?) wurde von beherzten Nachbarn aus einer schlechten Wohnungshaltung befreit und in unsere Obhut übergeben. Sie lebte bis dahin bei einer alten Dame und war dort allein und einsam in einem Zimmer eingesperrt. Daher kennt Henriette keine anderen Katzen und legt auch keinen großen Wert auf die Gesellschaft von Artgenossen. Da auf den meisten unserer Pflegestellen jedoch mehrere Tiere leben, war sie mit der Situation auf der Pflegestelle völlig überfordert und wurde ernsthaft krank.

Auf einer anderen Pflegestelle lebte sie zwar ohne Artgenossen, dafür aber mit kleinen Kindern. Auch hier kam sie mit der teilweise etwas unruhigen Umgebung nicht zurecht. Inzwischen ist sie erneut umgezogen und lebt jetzt bei einer allein stehenden Dame. Durch den erneuten Umzugsstress wurde sie wieder krank. Inzwischen hat sie sich bei der Dame jedoch gut eingelebt und ist auch wieder gesund. Eine Vermittlung von Henriette ist bis jetzt aufgrund ihrer Krankheiten und vermutlich auch aufgrund einer Fehlstellung des rechten Auges, deren Ursache (entweder ein Geburtsfehler oder Folge einer Misshandlung) nicht mehr geklärt werden konnte, gescheitert. Daher sind wir mehr als dankbar, dass die derzeitige Pflegemutter von Henriette – die eigentlich nie eine eigene Katze wollte – sich entschlossen hat, ihr ein dauerhaftes Zuhause zu geben. Damit bleibt der sensiblen Henriette ein erneuter Umzug Gott sei Dank erspart.

Wir suchen nun nette Leute, die sich mit einer Patenschaft an den Futter- und Tierarztkosten für Henriette beteiligen. Wenn Sie mehr Informationen über Henriette haben möchten, können Sie sich gerne bei Familie Bensberg unter [02234/996484](tel:02234996484).

BESSY



Bessy wurde zusammen mit ihrer Schwester und deren vier Babys in einem Garten im Kölner Stadtgebiet gefunden. Die Babys konnten wir noch zähmen und in gute Hände vermitteln, die Schwester durfte wieder zurück in den Garten und wird dort weiter versorgt. Bessy war den Leuten aber zuviel, sie konnte nicht wieder zurück und musste nach der Kastration bei uns bleiben. Da sie sehr scheu und nicht vermittelbar ist, suchen wir für Bessy nette Menschen, die sich mit einer Patenschaft an den Futter- und Tierarztkosten beteiligen.

Weitere Infos erhalten Sie bei Fam. Bensberg unter [02234-996484](tel:02234996484).

MARVIN, PETER UND LILLY



Dieses Quartett lebte über 10 Jahre auf einem Gestüt in Köln. Nachdem die Dame, die sich dort um die wild lebenden Katzen gekümmert hatte, fortgezogen war, wurden die Tiere nicht länger auf dem Gelände des Gestüts geduldet. Alle Versuche, auf dem Gestüt eine Futterstelle einzurichten, scheiterten – niemand dort war bereit, die Katzen zu füttern und wir erhielten keine Erlaubnis, das Gestüt zu betreten. Zu guter Letzt wurden wir von den – nach eigener Aussage tierfreundlichen (!) – Gestütsverwaltern noch darauf hingewiesen, dass es sich bei den Gestüts-Ländereien um Jagdrevier handelt und der Jagdpächter das Recht habe, Katzen zu erschießen...

So blieb uns nichts anderes übrig, als die vier Wildlinge einzufangen und auf Pflegestellen unterzubringen. Die vier Tiere verstehen die Welt nicht mehr – nach mehr als 10 Jahren von einem Gestüt mit entsprechendem Freilauf in fremde Räume gepackt, hocken sie in der Ecke und haben einfach nur Angst.

Wir suchen für diese vier Tiere händeringend einen Bauernhof oder ähnliches, auf dem wir zumindest zwei von ihnen gemeinsam unterbringen können. Doch leider ist es sehr schwierig, entsprechende Stellen zu finden, die wenigsten Menschen sind bereit, zwei wilde Katzen aufzunehmen, von denen man weiter nichts hat...

Daher werden die vier wohl noch längere Zeit in unseren Pflegestellen leben und es wäre wirklich schön, wenn Sie uns und das Quartett mit einer Patenschaft unterstützen!



Weitere Informationen erhalten Sie bei Fam. Bensberg unter 02234/996484.

Nachtrag: Rebecca ist im Frühjahr 2012 leider verstorben.

CHICO



Mit seinen 15 Jahren musste sich Kater Chico noch einmal komplett umstellen: Seine Besitzerin, die ihn und seinen Bruder als Kitten aufgenommen hat, musste Chico schweren Herzens abgeben, da sie ihn nicht mit ins Pflegeheim nehmen konnte. Kurz vor Chicos Umzug wurde der Bruder wegen eines Tumors eingeschläfert, so dass er auch seinen Kumpel verloren hat.

Auf seiner Pflegestelle hat der Kater zunächst sehr getrauert und es hat eine Weile gedauert, bis er sich mit seinen neuen Lebensumständen abgefunden hat. Inzwischen hat sich der sehr anhängliche Kater allerdings gut eingelebt und genießt die Schmuseinheiten. Da wir ihm weitere Umstellungen ersparen möchten, darf Chico auf seiner Pflegestelle bleiben.

Wenn Sie mehr über Chico erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Gesing unter 0221/2354842.

PATENTIERE MAUSI & PITT



Mausi und Pitt haben in den rund zwei Jahren ihres Lebens schon viel Schlimmes erleben müssen. In ihrem jungen Leben verloren die schwarz-weiße Mausi und ihr weiß-schwarzer Freund Pitt bereits fünfmal (!!!) das Zuhause. Unbedacht angeschafft und ihrer rasch überdrüssig geworden, landeten die beiden schließlich bei uns. Um ihnen weiteren Stress zu ersparen, haben die beiden Pechvögel lebenslanges Wohnrecht in ihrer Pflegestelle bekommen. Es sei denn, ein wirklicher Katzenprofi sieht sich der Anforderung gewachsen, Mausi und Pitt das Zuhause zu geben, dass sie benötigen.

Optimal wäre ein Heim bei Katzenkennern mit Garten, die bereits selbst Katzen haben und sich nicht daran stören, dass die beiden scheu und nicht handzahn sind. Dennoch sind Mausi und Pitt sehr zutraulich und lassen sich beim Fressen auch schon einmal vorsichtig streicheln.

Kontakt über 02245/60 08 87 ab 20 Uhr oder per E-Mail an katzenantje@web.de.

**BITTE BESUCHEN SIE AUCH UNSERE ANDEREN NOTFELLCHEN UNTER
[HTTP://WWW.KATZENSCHUTZBUND-KOELN.DE](http://www.katzenschutzbund-koeln.de)**

HELIA



Helia lebte auf dem Gelände eines Supermarktes mitten in Köln, nicht unbedingt der ideale Lebensraum für eine heimatlose Katze. Wir haben sie im Alter von ca. vier Monaten eingefangen und gehofft, für das wunderschöne Tier ein schönes Zuhause zu finden. Leider stellte sie sich als überaus scheu heraus, so dass wir die Hoffnung auf eine Vermittlung inzwischen aufgegeben haben. Helia ist noch jung und wird noch viele Jahre auf der Pflegestelle leben, daher wäre es prima, wenn sich nette Menschen mit einer Patenschaft an ihren

Futter- und Tierarztkosten beteiligen würden. Natürlich würden wir Helia auch in ein neues Zuhause geben, wenn die neuen Dosenöffner sich damit arrangieren, dass sie Helia niemals anfassen können.

Weitere Infos erhalten Sie bei Fam. Bensberg unter 02234-996484.

Hier finden Sie Hilfe!

Tierärztlicher Notdienst:

Keiner da – welcher Tierarzt hat gerade Notdienst ?

Infos und Auskunft unter

<http://www.koelner-tieraerztenotdienst.de/>

Tel.: 0 22 03 / 96 23 39

ifta Ltd :

Internationale Tierregistrierung

Nördliche Ringstrasse 10 • D-91126 Schwabach

Tel. 00800-43820000 (weltweit gebührenfrei)

Fax +49 9122 88519 89

E-Mail: info@tierregistrierung.de

Internet: www.tierregistrierung.de

Tierfeuerwehr

Tel: 02 21 / 97 48-7811

TASSO e.V.

Frankfurter Str. 20 • 65795 Hattersheim

Tel: 0 61 90/93 73 00 • Fax: 0 61 90/93 74 00

www.tiernotruf.org

Veterinäramt der Stadt Köln

Liebigstr. 120, 50823 Köln

Telefon: 0221 / 221-26211

Fax: 0221 / 221-26588

E-Mail: veterinaeramt@stadt-koeln.de

Deutscher Tierschutzbund:

Baumschulallee 15, 53115 Bonn

Hotline für vermisste Tiere/Tierdiebstahlregister

24h-Service-Telefon: 01805 / 23 14 14

Fax: 02 28 / 6 04 96 40

Und hier unser kleiner Service für Sie: Die Notfall-Karte zum Ausschneiden und Ausfüllen für Ihre Briefftasche.

<p>In meinem Haushalt lebt/leben _____ Katze(n)</p> <p>Name: _____</p> <p>Anschrift: _____</p>	<p>Bitte verständigen Sie im Notfall:</p> <p>Name: _____ Tel.: _____</p> <p>Name: _____ Tel.: _____</p>
---	--



Ihre Ansprechpartner im Vorstand:

	1. Vorsitzende, Andrea Bensberg	Geschäftsstelle, Geschäftsführung, Koordination, admin. Aufgaben andrea.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 34 / 99 64 84
	2. Vorsitzende, Cerstin Heinrichs	stellvertretende Geschäftsführung, Koordination, admin. Aufgaben cerstin.heinrichs@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 03 / 59 15 61
	Kassenwartin, Kerstin Kriegs	Finanzen, Spenden, Vor- und Nachkontrollen rechtsrheinisch kerstin.kriegs@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 99 20 67 13
	Beisitzer, Wolfgang Bensberg	Mitgliederverwaltung wolfgang.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 34 / 99 64 84
	Beisitzerin, Jasmin Buckesfeld	Fangaktionen, Vermittlung jasmin.buckesfeld@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 54 81 30 64
	Beisitzerin, Dagmar Gesing	Vermittlungshilfe bei Privattieren dagmar.gesing@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 2 35 48 42
	Beisitzerin, Nadja Nickel	Fangaktionen, Öffentlichkeitsarbeit nadja.nickel@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 1 / 78 94 40 34
	Beisitzerin, Doris Portz	Vor- und Nachkontrollen Vermittlung doris.portz@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 42 35 83 18
	Beisitzerin, Stephanie Schantz	Fangaktionen, Patenschaften steffi.schantz@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 45 39 64 36

Weitere Ansprechpartner:

Catsitting:	Cerstin Heinrichs	0 22 03 / 59 15 61
Katzenvermittlungen:	Antje Malsch	0179 / 4 77 39 83

Bitte bedenken Sie, dass wir alle ehrenamtlich arbeiten und größtenteils berufstätig sind. Daher können wir manche Anrufe nicht direkt entgegennehmen und Rückrufe evtl. auch nicht am gleichen Tag erledigen. Wir bitten um Ihr Verständnis!





Bitte beachten Sie die Informationen unserer Werbepartner.

Nur mit ihrer Hilfe und Unterstützung wird diese Zeitung möglich.

Vielen Dank

TIERHEILPRAXIS
MOBILE TIERHEILPRAXIS

TERMINE NACH VEREINBARUNG

BURG RINGSHEIM
53881 EUSKIRCHEN

EVA.DINTER@GMX.DE
MOBIL 0163-2671435

Tiercouch®
Kölns erste Adresse für Katzenpsychologie

0221.9521522
info@tiercouch.de
www.tiercouch.de

verstehen . verständigen . vertrauen

chaos inc.
individuelle IT-Beratung
Heinrich A. Gardemann
Olpener Str. 473
51109 Köln

Hilfe bei Hard- und Softwareproblemen
Beratung und Schulung
Textbearbeitung • Bildbearbeitung • Internet
soziale Netzwerke • Webseiten • Druckvorlagen

0221-9893705
info@gardemann.net

Bestellen Sie noch heute Ihren kostenlosen Katalog
www.timena.de

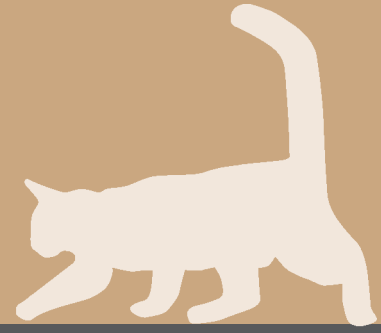
Tierversuchsfreie Kosmetik ist aktiver Tierschutz!

- Dekorative und pflegende Kosmetik
- Gesundheit und Wellness
- Wasch- und Reinigungsmittel

TIMENA
TIMENA-Versand
Monika Hirschmann
Stieglitzplatz 2
75056 Sulzfeld

Telefon 07269-91968-40
Telefax 07269-91968-90
eMail: info@timena.de
www: www.timena.de

KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln



Tierarztpraxis
Dr. med. vet. Anette Huhn

Frankfurter Straße 214
51147 Köln

Wir sind umgezogen!

Tel. : 02203 - 64025
Fax : 02203 - 962337

Sprechzeiten :
Mo. - Sa. 09** - 11** Uhr
Mo. - Fr. 17** - 19** Uhr
und täglich nach Terminabsprache

www.tierarztpraxis-huhn.de



Tierbestattungen - Einäscherungen

Eveline Schäfer

Vinger Weg 24 · 50171 Kerpen
Tel.: 02237-591767 · Mobil: 0172-5939826

www.Tierfriedhof-Kerpen.de



**TIERISCH GUTE
GESCHENKE**

ONLINESHOP (NICHT NUR) FÜR TIERFREUNDE

WWW.TIERISCH-GUTE-GESCHENKE.DE

Premium Katzenfutter

getreidefrei – geringer Anteil an Kohlenhydraten



über
70%
Fleischanteil



Vertrieb: HEALTHFOOD24 · Tschaikowskistr. 16 · 04105 Leipzig · Germany
Tel. 0800 1199331 (gebührenfrei) · www.healthfood24.com

www.wildcat-katzenfutter.de